



2016

WIN-CHARTA NACHHALTIGKEITSBERICHT

Bericht im Rahmen der Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit (WIN) Baden-Württemberg

N!  **NACHHALTIGES
WIRTSCHAFTEN**



Inhaltsverzeichnis

1. Über uns	1
2. Die WIN-Charta	3
3. Checkliste: Unser Nachhaltigkeitsengagement	4
4. Unsere Schwerpunktthemen	5
5. Weitere Aktivitäten	23
Menschenrechte, Sozial- & Arbeitnehmerbelange	23
Umweltbelange	32
Ökonomischer Mehrwert	34
Nachhaltige und faire Finanzen, Anti-Korruption	34
Regionaler Mehrwert	38
6. Unser WIN!-Projekt	40
7. Kontaktinformationen	42
Ansprechpartner	42
Impressum	42

1. Über uns

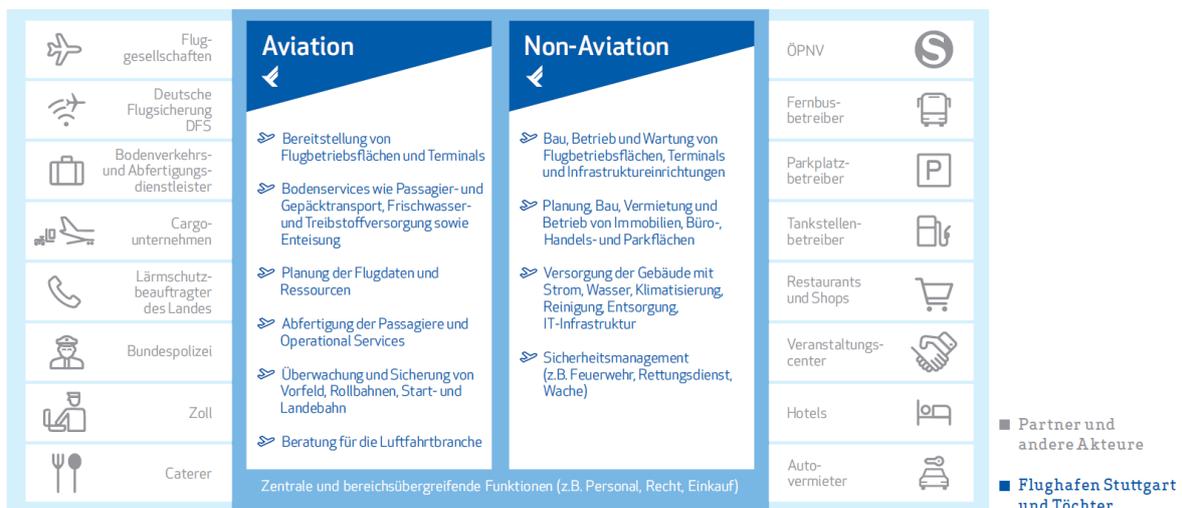
DER FLUGHAFEN STUTTGART

Ob Berlin, Istanbul oder Atlanta, USA: 2016 flogen vom Flughafen Stuttgart aus mehr als 10 Mio. Passagiere mit rund 55 Airlines etwa 100 nationale und internationale Ziele an – und umgekehrt. Durchschnittlich starten oder landen damit täglich gut 360 Flugzeuge. So ist der Flughafen Stuttgart für die Region ein unverzichtbarer Standortfaktor: für die Wirtschaft Baden-Württembergs als Brücke zu vielen anderen Märkten, für die Konjunktur aufgrund der hohen Investitionen sowie für die Menschen als ein sicherer Arbeitsplatz. Ein weiteres Plus: Jeder Beschäftigte am Flughafen zieht im Schnitt zwei Folgearbeitsplätze in der näheren Umgebung nach sich.

Das Gelände des Flughafens erstreckt sich über etwa 400 Hektar auf der Filderhochebene rund 13 Kilometer südlich von Stuttgart. Betreiber ist seit 1957 die Flughafen Stuttgart GmbH (FSG). An der FSG halten das Land Baden-Württemberg 65 % und die Stadt Stuttgart 35 % der Anteile als Gesellschafter. Die Geschäftsführung setzte sich 2016 aus zwei Geschäftsführern und fünf Prokuristen zusammen, der Aufsichtsrat ist mit zwölf Personen besetzt. Die FSG ist ausschließlich in Deutschland tätig. Das Unternehmen umfasst die zwei Geschäftsfelder Aviation und Non-Aviation. Ein Teil der Dienstleistungen wird über Tochtergesellschaften angeboten; dazu hält die FSG folgende Beteiligungen:

- Flughafen Stuttgart Energie GmbH (FSEG) (100 %)
- Handels- und Service GmbH (HSG) (90 %)
- Cost Aviation GmbH (CA) (75 %)
- Stuttgart Airport Ground Handling GmbH (SAG) (74,9 %)
- Baden-Airpark GmbH (65,8 %)
- S. Stuttgart Ground Services GmbH (SGS) (51 %)
- Aviation Handling Services GmbH (AHS) (10 %)

Geschäftsmodell des Flughafen Stuttgart



Die FSG übernimmt Verantwortung

Der Flughafen Stuttgart verbindet et einen der stärksten Wirtschaftsstandorte in Europa mit der Welt und ist ein bedeutender Arbeitgeber für die Region. Das Ziel der Betreibergesellschaft ist es, dauerhaft einer der leistungsstärksten und nachhaltigsten Flughäfen in Europa zu sein. Die Nachhaltigkeitsstrategie der FSG gibt den Weg zum fairport STR, der Dachmarke für das Engagement des Airports, vor. Sie zielt darauf ab, alle Projekte im Sinne des fairport-Gedankens integriert anzugehen: Sie sollten so gestaltet sein, dass sie sowohl wirtschaftlich erfolgreich als auch sozial verantwortlich und ökologisch verträglich sind. Acht wesentliche Handlungsfelder legen die jeweiligen Schwerpunkte fest.

Die einzelnen Aktivitäten auf dem Weg zum fairport STR fasst die Flughafengesellschaft in einem Nachhaltigkeitsprogramm (fairport-Programm) zusammen. Permanent erhebt sie den Stand der Projekte und entscheidet über weitere Schritte; einmal im Jahr wird der Status quo veröffentlicht. Den Umweltteil des fairport-Programms koordiniert die Umweltabteilung. Die weiteren Aspekte verantwortet das fairport-Team; seine Aufgabe ist es, die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie zu begleiten. Es berichtet dazu direkt an die Geschäftsführung und gibt Empfehlungen an sie weiter. Das Team tritt mindestens viermal im Jahr zusammen und besteht aus dem Vorsitzenden des Betriebsrats sowie je einem Leiter der Unternehmens- und Fachbereiche Zentrale Services & Sicherheit (Vorsitzender), Recht, Controlling und Systeme, Nachhaltigkeitskommunikation und CSR, Umwelt sowie der Stabsstelle Arbeitsschutz.

Die Flughafengesellschaft bekennt sich – auf globaler Ebene – zu den Prinzipien des Global Compact der Vereinten Nationen und – auf nationaler Ebene – zum Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung gemäß Deutschem Nachhaltigkeitskodex (DNK). Auf regionaler Ebene ist das Unternehmen seit 2014 Mitglied der Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit (WIN). Mit dieser fördert das Land Baden-Württemberg nachhaltiges Wirtschaften und den Erfahrungsaustausch zwischen engagierten Unternehmen.

WESENTLICHKEITSGRUNDSATZ

Mit diesem Bericht dokumentieren wir unsere Nachhaltigkeitsarbeit. Der Bericht folgt dem Wesentlichkeitsgrundsatz. Er enthält alle Informationen, die für das Verständnis der Nachhaltigkeitssituation unseres Unternehmens erforderlich sind und die wichtigen wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen unseres Unternehmens widerspiegeln.

2. Die WIN-Charta

BEKENNTNIS ZUR NACHHALTIGKEIT UND ZUR REGION

Mit der Unterzeichnung der WIN-Charta bekennen wir uns zu unserer ökonomischen, ökologischen und sozialen Verantwortung. Zudem identifizieren wir uns mit der Region, in der wir wirtschaften.

DIE 12 LEITSÄTZE DER WIN CHARTA

Die folgenden 12 Leitsätze beschreiben unser Nachhaltigkeitsverständnis.

Menschenrechte, Sozial- & Arbeitnehmerbelange

Leitsatz 01 – Menschen- und Arbeitnehmerrechte: *"Wir achten und schützen Menschen- und Arbeitnehmerrechte, sichern und fördern Chancengleichheit und verhindern jegliche Form der Diskriminierung und Ausbeutung in all unseren unternehmerischen Prozessen."*

Leitsatz 02 – Mitarbeiterwohlbefinden: *"Wir achten, schützen und fördern das Wohlbefinden und die Interessen unserer Mitarbeiter."*

Leitsatz 03 – Anspruchsgruppen: *"Wir berücksichtigen und beachten bei Prozessen alle Anspruchsgruppen und deren Interessen."*

Umweltbelange

Leitsatz 04 – Ressourcen: *"Wir steigern die Ressourceneffizienz, erhöhen die Rohstoffproduktivität und verringern die Inanspruchnahme von natürlichen Ressourcen."*

Leitsatz 05 – Energie und Emissionen: *"Wir setzen erneuerbare Energien ein, steigern die Energieeffizienz und senken Treibhausgas-Emissionen zielkonform oder kompensieren sie klimaneutral."*

Leitsatz 06 – Produktverantwortung: *"Wir übernehmen für unsere Leistungen und Produkte Verantwortung, indem wir den Wertschöpfungsprozess und den Produktzyklus auf ihre Nachhaltigkeit hin untersuchen und diesbezüglich Transparenz schaffen."*

Ökonomischer Mehrwert

Leitsatz 07 – Unternehmenserfolg und Arbeitsplätze: *"Wir stellen den langfristigen Unternehmenserfolg sicher und bieten Arbeitsplätze in der Region."*

Leitsatz 08 – Nachhaltige Innovationen: *"Wir fördern Innovationen für Produkte und Dienstleistungen, welche die Nachhaltigkeit steigern und das Innovationspotenzial der baden-württembergischen Wirtschaft unterstreichen."*

Nachhaltige und faire Finanzen, Anti-Korruption

Leitsatz 09 – Finanzentscheidungen: *"Wir handeln im Geiste der Nachhaltigkeit vor allem auch im Kontext von Finanzentscheidungen."*

Leitsatz 10 – Anti-Korruption: *"Wir verhindern Korruption, decken sie auf und sanktionieren sie."*

Regionaler Mehrwert

Leitsatz 11 – Regionaler Mehrwert: *"Wir generieren einen Mehrwert für die Region, in der wir wirtschaften."*

Leitsatz 12 – Anreize zum Umdenken: *"Wir setzen auf allen Unternehmensebenen Anreize zum Umdenken und zum Handeln und beziehen sowohl unsere Mitarbeiter als auch alle anderen Anspruchsgruppen in einen ständigen Prozess zur Steigerung der unternehmerischen Nachhaltigkeit ein."*

ENGAGIERTE UNTERNEHMEN AUS BADEN-WÜRTTEMBERG

Ausführliche Informationen zur WIN-Charta und weiteren Unterzeichnern der WIN-Charta finden Sie auf www.win-bw.com.

CHECKLISTE: UNSER NACHHALTIGKEITSENGAGEMENT

3. Checkliste: Unser Nachhaltigkeitsengagement

Charta-Unterzeichner seit: 20.05.2014

ÜBERSICHT: NACHHALTIGKEITSANSTRENGUNGEN IM UNTERNEHMEN

	SCHWER- PUNKTSETZUNG	QUALITATIVE DOKUMENTATION	QUANTITATIVE DOKUMENTATION
Leitsatz 1	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Leitsatz 2	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Leitsatz 3	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Leitsatz 4	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Leitsatz 5	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Leitsatz 6	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Leitsatz 7	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Leitsatz 8	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Leitsatz 9	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Leitsatz 10	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Leitsatz 11	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Leitsatz 12	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

NACHHALTIGKEITSANSTRENGUNGEN VOR ORT

Unterstütztes WIN!-Projekt: Spende Dein Pfand, Flughafen Stuttgart

Schwerpunktbereich:

- | | | |
|--|---|---|
| <input type="checkbox"/> Energie und Klima | <input type="checkbox"/> Ressourcen | <input type="checkbox"/> Bildung für nachhaltige
Entwicklung |
| <input type="checkbox"/> Mobilität | <input checked="" type="checkbox"/> Integration | |

Art der Förderung:

- Finanziell Materiell Personell

Umfang der Förderung: Sortierraum am Flughafen, mehrere Pfandsammelbehälter in Sonderanfertigung, Mitarbeiterverpflegung, Betreuung des Projekts

4. Unsere Schwerpunktt Themen

ÜBERBLICK ÜBER DIE GEWÄHLTEN SCHWERPUNKTE

- Leitsatz 4: "Wir steigern die Ressourceneffizienz, erhöhen die Rohstoffproduktivität und verringern die Inanspruchnahme von natürlichen Ressourcen."
- Leitsatz 5: "Wir setzen erneuerbare Energien ein, steigern die Energieeffizienz und senken Treibhausgas-Emissionen zielkonform oder kompensieren sie klimaneutral."
- Leitsatz 7: "Wir stellen den langfristigen Unternehmenserfolg sicher und bieten Arbeitsplätze in der Region."
- Leitsatz 11: "Wir generieren einen Mehrwert für die Region, in der wir wirtschaften."

WARUM UNS DIESE SCHWERPUNKTE BESONDERS WICHTIG SIND

Der Flughafen Stuttgart verbindet eine der wirtschaftsstärksten Metropolregionen Europas mit der ganzen Welt. Rund 55 Airlines bringen im Jahr über 10 Millionen Passagiere zu etwa 100 nationalen und internationalen Zielen – und Gäste nach Stuttgart. Für die Wirtschaft der Region ist der Landesairport ein bedeutender Standortfaktor und mit über 10.000 Mitarbeitern auf dem Gelände für die Menschen in der Region ein wichtiger Arbeitgeber.

Mit dem Erfolg wächst für die Flughafen Stuttgart GmbH (FSG) auch die Verantwortung. Dabei ist es unser Anspruch, dauerhaft einer der leistungstärksten und nachhaltigsten Flughäfen in Europa zu sein – der fairport STR. Unsere Nachhaltigkeitsstrategie gründet auf verbindlichen Werten und Richtlinien für unsere Mitarbeiter, die in unserem fairport-Kodex festgeschrieben sind. Nachhaltig wirtschaften heißt für den Flughafen Stuttgart, einen Mehrwert zu schaffen – für die Mitarbeiter, die Umwelt sowie für Ökonomie und Menschen in der Region. In unserem Verständnis sind Geschäftserfolg und Nachhaltigkeitsleistung untrennbar miteinander verbunden. Darum ist nachhaltiges Handeln mit dem fairport STR ein integraler Bestandteil unserer Konzernstrategie.

ÖKONOMISCHER & REGIONALER MEHRWERT

ZIELSETZUNG

Wir verbinden Baden-Württemberg und die Metropolregion Stuttgart hochfrequent mit Deutschland, Europa und bieten einen Anschluss an die ganze Welt. Wir schaffen zukunftsfähige Mobilität in einem attraktiven Umfeld und tragen zur konsequenten ganzheitlichen und nachhaltigen Verknüpfung der Verkehrssysteme Luft, Schiene und Straße bei.

Mit unseren Aktivitäten leisten wir einen wichtigen Beitrag für die Entwicklung der Standortqualität des Landes und dessen Wirtschaftskraft. Wir entwickeln den Flughafen zu einem attraktiven Businessstandort.

Wir streben nachhaltiges Wachstum an. Dabei wollen wir für unsere Anteilseigner, Mitarbeiter und für die Region dauerhaft Wert schaffen. Zugleich sichern wir damit die Zukunft unseres Flughafens. Wir schaffen und gestalten Arbeitsplätze.

ERGRIFFENE MASSNAHMEN

- Sicherheit: Umsetzung der Vorgaben der Europäischen Agentur für Flugsicherheit (EASA) zu Airport-Safety durch EASA-Zertifizierung und langfristiger Aufbau entsprechender Strukturen bis 2017.
- Verkehrsanbindung: Weiterentwicklung des Flughafens zum intermodalen Verkehrsknoten durch:
 - Beteiligung als Projektpartner an Stuttgart 21 zur Verknüpfung des schienengebundenen Fern- und Regionalverkehrs bis 2018
 - Beteiligung an der Verlängerung der Stadtbahnlinie U6 vom Fasanenhof zum Flughafen Stuttgart bis 2018
- Entwicklung der Airport City durch eine Konzeption der Standortentwicklung Parkierung für die Jahre bis 2030 bis 2017...

ERGEBNISSE UND ENTWICKLUNGEN

Der Flughafen Stuttgart ist ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor für den Großraum Stuttgart und das Land Baden-Württemberg. Zentrale Bedeutung für die Wertschöpfung hat die FSG insbesondere als wichtiger Arbeitgeber sowie durch die starke Einbindung regionaler Partner. Im Durchschnitt schaffen eine Mio. Fluggäste etwa 1.000 zusätzliche Stellen auf dem gesamten Flughafengelände. Dies deckt sich mit der Arbeitsstättenenerhebung der FSG, nach der am Flughafen Stuttgart mehr als 10.000 Menschen in über 300 Unternehmen und Behörden tätig sind – bei über 10 Mio. Passagieren. Der Landesairport zählt damit zu den größten Arbeitsstätten Baden-Württembergs.

Dabei beschäftigt die FSG selbst knapp 1.000 Mitarbeiter, zu den direkten Beschäftigungseffekten kommen weitere indirekte hinzu: Studien belegen, dass 1.000 Stellen am Flughafen bis zu 2.000 Folgearbeitsplätze in der näheren Umgebung nach sich ziehen, etwa in Hotels oder Speditionen. Der Flughafen Stuttgart ist darüber hinaus ein wichtiger Standortfaktor für international tätige

UNSERE SCHWERPUNKTTHEMEN

Unternehmen sowie Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen, die den Flughafen nutzen, um ihre Geschäftspartner im In- und Ausland schnell zu erreichen.

Auch die Nachbarn profitieren

Die FSG bezieht ihre benötigten Waren und Güter überwiegend aus der näheren Umgebung. Für die Erbringung von Dienstleistungen werden fast ausschließlich regionale Partner beauftragt. Im Berichtsjahr zahlte die FSG Löhne und Gehälter von rund 47,6 Mio. €. Ein Großteil davon verbleibt vor Ort, denn über die Hälfte aller Mitarbeiter hat ihren Lebensmittelpunkt in den umliegenden Gemeinden.

Die Ausgaben für immaterielle Güter und das eigene Sachanlagevermögen beliefen sich im Jahr 2016 auf rund 34 Mio. €. Die Grundsteuer in Höhe von 0,5 Mio. € verteilt sich auf die Gemeinden Leinfelden-Echterdingen (85 %), Filderstadt (13 %) und Stuttgart (2 %). Damit profitieren auch die umliegenden Städte und letztlich die gesamte Region von dem wirtschaftlichen Erfolg des Flughafen Stuttgart.

Bis 2026 ist ein Investitionsvolumen von knapp 900 Mio. € für den weiteren Infrastrukturausbau vorgesehen. Die größte Position betrifft den Neubau von Terminal 4 in den Jahren 2021 bis 2024 mit einem Volumen von circa 310 Mio. €. Mit dieser zukunftsweisenden Investition trägt der Flughafen den gestiegenen Sicherheitsanforderungen bei der Fluggast- und Gepäckkontrolle sowie dem wachsenden Passagieraufkommen Rechnung.

Sicherheit ist das A und O

Bei der Abfertigung der in Stuttgart startenden und landenden Flugzeuge gelten hohe Sicherheitsstandards. Die Kontrolle der Passagiere obliegt der Bundespolizei. Als Flughafenbetreiber ist die FSG für die Personal- und Warenkontrollen zuständig, bei denen sie zahlreiche gesetzliche Vorgaben beachten muss. Neben nationalen Vorgaben reglementiert besonders die EU diesen Bereich. Das Luftsicherheitsniveau wird in Qualitätskontrollen des Flughafens und außerdem kontinuierlich in behördlichen Audits überprüft.

Darüber hinaus verabschiedete die Europäische Agentur für Flugsicherheit (EASA) 2014 einheitliche Sicherheits- und Umweltstandards für Flughäfen innerhalb der EU. Diese müssen sich bis Ende 2017 einem Zertifizierungsprozess unterziehen und bis 2018 dem Regelwerk entsprechen, ansonsten dürfen bei ihnen keine Flugzeuge mehr starten. Der Flughafen Stuttgart hat den Katalog bereichsübergreifend und in Kooperation mit dem Ministerium für Verkehr und Infrastruktur (MVI) erfolgreich abgearbeitet: 2017 erhielt der Landesairport die Zertifizierung der EASA. Dabei sind die Kriterien sehr streng – sie enthalten beispielsweise detaillierte Bestimmungen zur Gestaltung des Flughafens oder zu organisatorischen Abläufen bei der Abfertigung der Fluggäste. Ziel der Zertifizierung ist es, die Sicherheit für die Passagiere an allen Flughäfen europaweit auf einen einheitlich hohen Standard festzulegen.

INDIKATOREN

Indikator 1: Umsatzwachstum

- 269,8 Mio. € Umsatz in 2016
- 9,3 % Wachstum (2015: 246,7 Mio. €)

UNSERE SCHWERPUNKTTHEMEN

Indikator 2: Investitionsvolumen

- 34,0 Mio. € Investitionen in das Sachanlagevermögen und immaterielle Wirtschaftsgüter der Gesellschaft in 2016
- ca. 900 Mio. € für den weiteren Ausbau der Infrastruktur bis 2026

AUSBLICK

Der Flughafen Stuttgart verfolgt den Anspruch, dauerhaft einer der leistungsstärksten und nachhaltigsten Flughäfen in Europa zu sein. Die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Ziele, die sich die Flughafengesellschaft gesteckt hat, sowie konkrete Schritte, durch die sie diese erreichen will, sind im fairport-Programm gebündelt. Dieses schreibt sie jährlich fort.

Ziel	Maßnahmen	Termin
Wirtschaft und Region		
Umsetzung der Vorgaben der Europäischen Agentur für Flugsicherheit (EASA) zu Airport-Safety	EASA-Zertifizierung und langfristiger Aufbau entsprechender Strukturen	2017
Verbesserung der Pünktlichkeit und Reduzierung der Wartezeiten	Umzug des Informationsschalters im Terminal 1 zur besseren Auffindbarkeit	2016 (erreicht)
	Einrichtung von Infosäulen in den Terminals	2017
	Einführung eines automatischen Systems zur Gepäckaufgabe (Self Bag Drop)	2017
	Installation von Infoscreens in Passagierbussen auf dem Vorfeld	2017
	Modernisierung der Gepäckausgabe	2017
Standortentwicklung und Verkehrsanbindung		
Weiterentwicklung des Flughafens zum intermodalen Verkehrsknoten	Beteiligung als Projektpartner an Stuttgart 21 zur Verknüpfung des schienengebundenen Fern- und Regionalverkehrs	2018
	Beteiligung an der Verlängerung der Stadtbahnlinie U6 vom Fasanenhof zum Flughafen Stuttgart	2018
Entwicklung der Airport City	Konzeption der Standortentwicklung Parkierung bis 2030	2017

Auszug aus dem fairport-Programm, Bericht 2016, Seite 84-85.

UNSERE SCHWERPUNKTTHEMEN

UMWELTBELANGE

ZIELSETZUNG

Die FSG ist sich ihrer ökologischen Verantwortung bewusst. Sie erkennt die stetig wachsende Bedeutung von Umweltaspekten für ihre Kunden, die Gesellschaft sowie für ihre eigene Zukunftsfähigkeit an und steuert diese aktiv. Der Schwerpunkt des Umweltmanagements, das aktuell drei Gesellschaften der FSG-Gruppe umsetzen, liegt auf der nachhaltigen Senkung des Energieverbrauchs.

Management für den Umweltschutz

FSG, FSEG und SAG verfolgen eine konsequente und für alle Mitarbeiter gültige Umweltpolitik mit dem Ziel, die eigenen Umwelleistungen stetig zu verbessern. Als Teil des fairport-Kodex wird sie nach und nach auf weitere Tochterunternehmen ausgeweitet. Die drei Unternehmen berücksichtigen den Schutz der Umwelt in allen Entscheidungen. Unmittelbar beeinflussen können sie jedoch nur jene Umweltauswirkungen, die im Zusammenhang mit ihrem jeweiligen Kerngeschäft stehen: Bei der FSG ist dies in erster Linie die Bereitstellung von Infrastruktur für einen sicheren Flugbetrieb, bei der FSEG das Energiemanagement der Liegenschaften. Bei der SAG dreht es sich um eine effiziente Gestaltung der Flugzeugabfertigung. Weitere Themen, die speziell die FSG betreffen, sind Elektromobilität und die Verringerung der Kraftstoffverbräuche mit dem Ziel eines emissionsfreien Abfertigungsverkehrs. Dazu zählen der Ausbau des Angebots an Ladeinfrastruktur im öffentlichen Bereich für Passagiere und Besucher in Zusammenarbeit mit der Messe Stuttgart, die Abfallentsorgung sowie der Schutz von Gewässern und Grünflächen. Auf den Lärm- und CO₂-Ausstoß der Flugzeuge kann die FSG nur mittelbar einwirken: Hier schafft sie durch lärm- und emissionsabhängige Start- und Landeentgelte Anreize.

Wir wollen negative externe Effekte vermeiden, minimieren oder kompensieren, soweit dies in unserem Einflussbereich und im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung möglich ist. Wir versuchen belastende Umweltauswirkungen des Flughafens so gering wie möglich zu halten und ökologische Anforderungen frühzeitig zu erkennen. Wir gehen mit gutem Beispiel voran, auch wenn dies einen höheren Aufwand erfordert. Um den Verbrauch von Rohstoffen und Energie zu senken sowie Emissionen zu verringern, schöpfen wir alle Möglichkeiten der Prozessoptimierung aus. So entstehen gleichzeitig Chancen für neue Lösungen und Innovationen. Auch von unseren Geschäftspartnern erwarten wir, dass sie zur Erfüllung unserer Umweltziele aktiv beitragen.

ERGRIFFENE MASSNAHMEN

Auszug aus dem fairport-Programm, Bericht 2016, Seite 84-85. Die für das Umweltprogramm relevanten Maßnahmen sind der FSG (1), FSEG (2) und SAG (3) zugeordnet und entsprechend gekennzeichnet.

UNSERE SCHWERPUNKTTHEMEN

Ziel	Maßnahmen	Termin
Umwelt und Ressourcen		
Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen zur kontinuierlichen Verbesserung der Umweltleistung	Erstellung einer Leitlinie für umweltfreundliche Beschaffung ¹	2017/2018
	Erstertifizierung „Airport Carbon Accreditation“ durch den Flughafenverband Airports Council International (ACI) ^{1, 2, 3}	2017
	Weiterentwicklung des vorhandenen Umweltinformationssystems (UIS) und Integration in das fairport-Controlling ¹	2016/2017/2018
Förderung der Erforschung von umweltfreundlichen Technologien im Flugverkehr	Förderung von Forschungsprojekten zum Thema Reduzierung von Lärm, Schadstoffen und Energie für den Einsatz im Flugverkehr ¹	Fortlaufend
Reduktion des Papierverbrauchs um 30% gegenüber 2009	Einführung eines Dokumentenmanagementsystems zur vermehrten Nutzung elektronischer Workflows ¹	2015–2017 (teilweise erreicht)
	Erhöhung des Recyclingpapieranteils ^{1, 2, 3}	2016/2017
	Erstellung einer Leitlinie zum sparsamen Umgang mit Papier ¹	2016/2017
Reduktion des Abfallaufkommens	Reduktion quecksilberhaltiger Abfälle durch den Ersatz ¹ von Leuchtstoffröhren durch LED-Technik	Laufend
	Rückführung gebrauchsfähiger Geräte und Materialien an soziale Einrichtungen ¹	Fortlaufend
	Erhöhung des Papierrecyclings durch effizientere Gestaltung der Mülltrennung in den Gepäckverteiltern ³	2017/2018
Kontinuierliche Verringerung der Einträge und Eingriffe in die Vorfluter	Inbetriebnahme einer Flotationsanlage zur Abtrennung von Biomasse aus dem Ablauf des Schwebbetreaktors; Reduktion des TOC-Gehalts von Wässern aus dem Schwebbetreaktor um 70% ¹	2016 (erreicht)
	Senkung des Enteisungsmittelverbrauchs pro Flugzeugenteisung durch Mitarbeitersensibilisierung ³	2016 (erreicht)
	Detailuntersuchungen der festgestellten PFT-Belastung aus dem Umfeld des Brandübungsbeckens ¹	2016 (erreicht)
	Bau einer Behandlungsanlage für Absorption von PFC aus Drainage und Oberflächenabflüssen ¹	2016/2017/2018
Senkung des Trinkwasserverbrauchs	Entwicklung eines Masterplans zur Wasserversorgung sowie für ein getrenntes Trink- und Löschwassernetz; erwartete Reduktion des Trinkwasserverbrauchs um ca. 3.000 m ³ /a (nach Abschluss aller Bauabschnitte) ¹	2017
Erhöhung der Biodiversität auf dem Flughafengelände	Grünflächenbewirtschaftung nach den Vorgaben eines Biotopgutachtens; Durchführung einer Streifenmahd ¹	Fortlaufend
	Angepasste Bewirtschaftung aus dem Zusammenwirken von Düngung, Schnitt und Dokumentation der Vegetationsbestände; Durchführung eines Vegetationsmonitorings ¹	Fortlaufend
	Erweiterung des Honig-Monitorings durch vergrößerten Bienenbestand ¹	Fortlaufend
	Grasuntersuchung durch Uni Hohenheim/Landesanstalt für landwirtschaftliche Chemie zum Nachweis für die Eignung als Futtermittel ¹	Fortlaufend
	Machbarkeitsprüfung von Dachbegrünung bei Dachneubauten, wenn dies einer PV-Anlage nicht entgegensteht ¹	2017
Klimaschutz und Energie		
Erhöhung des Anteils der Energie aus erneuerbaren Quellen am Gesamtenergiebezug	Bezug elektrischer Energie aus Wasserkraft ^{1, 2, 3}	Fortlaufend
	Kundensensibilisierung für den Bezug von Grünstrom ²	2016/2017
	Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien im Wärmesektor auf 5% ²	2020
	Ausrüstung geeigneter Dachflächen mit Fotovoltaikanlagen ^{1, 2}	2016–2018
Reduktion der CO ₂ -Emissionen aus dem Abfertigungsbetrieb (im Scope 1) um 80% gegenüber 2009 bis 2020	Aktualisierung der Flughafenbenutzungsordnung (FBO) um Einsatzverbot von Neufahrzeugen ohne Abgasbehandlungstechnik der neuesten Generation	Nicht erreichbar
	Erhöhung der Fahrzeugeffizienz (Fahrverhalten, Fahrzeugeinsatz) ²	2015–2017
	Neu- und Ersatzbeschaffung von Elektrofahrzeugen für den Abfertigungsbetrieb im Rahmen des Projekts scale-up ¹	Fortlaufend

UNSERE SCHWERPUNKTTHEMEN

Ziel	Maßnahmen	Termin
Klimaschutz und Energie	Einführung von C.A.R.E.-Diesel in Dieselfahrzeugen, die noch nicht elektrifiziert werden können ¹	2017
	Umstellung auf emissionsfreien Gepäck- und Passagiertransport durch den Einsatz von Elektrofahrzeugen ¹	2017
	Erweiterung der stationären Bodenstromversorgung auf den Positionsböcken 40 und 50	2020
Reduktion der Treibhausgas- und Luftschadstoffemissionen am Standort Flughafen Stuttgart um 50 % gegenüber 1990 bis 2030	Formulierung eines neuen CO ₂ -Reduktionsziels im Zuge der Entwicklung eines Masterplans zur Energieeinsparung	2017 (erreicht)
	Stufenweise Einführung eines Dienstreisemanagements; erste Stufe: Reisekostenabrechnung in SAP; zweite Stufe: Reisekostenantrag in SAP ¹	(Teilweise erreicht, Ziel für 2017)
	Umstellung von Kältegeräten auf Absorptionskälte oder Kaltwasser ^{1,2}	2015–2016
	Neu- und Ersatzbeschaffung von Fahrzeugen mit den höchsten verfügbaren und wirtschaftlichsten Umweltstandards ^{1,3}	Fortlaufend
	Umstellung von R22 auf Kaltwasser in Betriebswerkstatt und Lage ¹	2016 (erreicht)
	Erstellen eines Luftschadstoffkatasters für den gesamten Flughafenstandort ¹	Fortlaufend
	Bau einer Kerosinpipeline zur Reduzierung des Lkw-Verkehrs (erfolgreiche Planfeststellung vorausgesetzt) ¹	2017–2020
Reduktion des Energieverbrauchs	Entwicklung eines Masterplans zur Energieeinsparung ¹	2015 (nicht erreicht, Ziel für 2016/2017)
	Mitarbeitersensibilisierung zur Senkung des Strom- und Wärmeverbrauchs durch Schulungs- und Informationsmaßnahmen ^{1,2,3}	2016/2017
	Sensibilisierung der Kunden durch Ausweisung der spezifischen Energieverbräuche für die Klimatisierung in der Heizkostenabrechnung ^{1,2}	2017/2018
	Umstellung auf LED und andere energiesparende Beleuchtungsmittel ¹	2015–2020
	Umsetzung von Green-IT-Maßnahmen ¹	2015–2017
Reduktion des Primärenergieverbrauchs	Sanierung der Wärmeerzeugung im Heizwerk Süd; erwartete Reduktion des Brennstoffenergieeinsatzes: ca. 22 MWh/a ^{1,2}	2017
Verbesserung der Ökobilanz neu entstehender eigengenutzter Gebäude	Vorzeitige Anwendung der Standards der EnEV 2014 für neu entstehende eigengenutzte Gebäude ¹	2016–2018
	Reduktion des Energieverbrauchs neu entstehender eigengenutzter Gebäude gegenüber Energiebedarf der Altgebäude um 20% ¹	2016–2018
	Entwicklung eines Leitfadens für nachhaltiges Bauen ¹	2016 (nicht erreicht, Ziel für 2018)
Unterstützung neuer Technologien und Hinführung zur Marktreife	Erstellen eines Konzepts zur Ausweitung der E-Ladeinfrastruktur am Flughafen Stuttgart in Zusammenarbeit mit der Messe Stuttgart ^{1,2}	2016–2018
	Durchführung verschiedener Forschungsprojekte zur Energieeffizienz	2015–2017
	Teilnahme und Umsetzung verschiedener Förderprojekte zu Fahrzeugen mit alternativen Antrieben ^{1,2}	2016–2018
Fluglärm und Schallschutz		
Erhöhte Einflussnahme auf Airlines	Kontrolle der Einhaltung von Tag- und Nachtfluglärmfestschreibungskonturen ¹	Fortlaufend
	Erneuerung der Fluglärm auswertungssoftware zur besseren Auswertbarkeit der Fluglärmereignisse ¹	2016/2017
	Prüfung der Berücksichtigung des nachweisbar leiseren A320Neo in den lärmabhängigen Start- und Landeentgelten ¹	2017/2018
Verbesserte Wohnqualität durch Bauschalldämmung innerhalb der Lärmschutzzone	Finanzielle Unterstützung bei Schallschutzmaßnahmen ¹	Fortlaufend
Steigerung der Transparenz zum Thema Fluglärm in der Bevölkerung	Erweiterung der Flughafenhomepage um ein Modul zur Verfolgung der Flugspuren und zugehöriger Lärmwerte rund um den Flughafen Stuttgart ¹	2017

UNSERE SCHWERPUNKTTHEMEN

ERGEBNISSE UND ENTWICKLUNGEN

Im Jahr 2016 trat das internationale Klimaabkommen in Kraft. Die Weltgemeinschaft will demnach die durch Treibhausgase verursachte Erderwärmung auf deutlich unter zwei Grad und möglichst sogar auf 1,5 Grad begrenzen. Der Flughafen Stuttgart sieht sich in der Verantwortung, seine CO₂-Bilanz weiter zu verbessern, denn wie fast jedes Unternehmen verursacht auch der Airport-Betrieb Emissionen, die zum Klimawandel beitragen.

Neues Klimaziel verabschiedet

Die Flughafen Stuttgart GmbH sowie ihre Tochterunternehmen FSEG und SAG haben ein neues Klimaziel verabschiedet, das wie die bereits erreichten Ziele Scope 1 und Scope 2 des Greenhouse Gas Protocol (GHG Protocol) betrifft: 50 % der CO₂-Emissionen, die dem Flughafen Stuttgart zuzurechnen sind, sollen bis 2030 gegenüber den Werten von 1990 eingespart werden.

Das anspruchsvolle Vorhaben soll durch neue Effizienz und Reduktionsprojekte auf dem eigenen Gelände umgesetzt werden. Potenziale, um den Ausstoß von CO₂ zu vermeiden und Energie zu sparen, ergeben sich zum Beispiel durch Neubauten oder die Sanierung von Gebäuden, aber auch durch die kontinuierliche Elektrifizierung der Fahrzeugflotte und den Einsatz erneuerbarer Stromquellen sowie die Einrichtung von weiteren Energiespeichern. Bislang gelang es der FSG, ihre Emissionen um 26 % gegenüber 1990 zu senken.

Bis 2050 soll der Flughafen klimaneutral betrieben werden. Dabei wird auch auf die Entwicklung neuer Technologien gesetzt, beispielsweise auf eine effizientere Energieproduktion in Solaranlagen und bessere Speichermöglichkeiten. Über die Reduktionsbemühungen der Flughafen Stuttgart Gruppe hinaus sollen ebenfalls bis 2050 die CO₂-Emissionen am gesamten Standort um 90 % gegenüber 1990 verringert werden. Das umfasst sogar die Bilanzen Dritter (Scope 3); nur der Lande-und-Start- Zyklus (LTO) der Flugzeuge ist dabei nicht eingeschlossen. Dieses Prinzip bezeichnet der Flughafen Stuttgart als Territorialprinzip.

Das Fraunhofer ISE simulierte dazu in verschiedenen Szenarien des Masterplan Energieeinsparung, wie der hochaufgelöste, prognostizierte Bedarf im Jahr 2050 durch den Ausbau erneuerbarer Energien am Landesairport und durch entsprechenden Zukauf gedeckt werden kann. Dazu müssen alle auf dem Gelände befindlichen geeigneten Flächen für Fotovoltaikanlagen genutzt werden. Für künftige Neubauten und Gebäudesanierungen sind zur Zielerreichung höchste energetische Standards bei Dämmung und technischen Anlagen umzusetzen. Die FSG arbeitet dabei nicht nur daran, die eigenen Emissionen zu reduzieren – auch die anderen am Flughafen ansässigen Unternehmen werden angehalten, weniger Treibhausgase auszustoßen.

Aufgrund des langen Zeithorizonts bis 2030 und 2050 erarbeitet die FSG aktuell Zwischenziele: Eines davon ist die Reduktion der Emissionen aus dem Abfertigungsbetrieb um 80 % bis 2020 (Basisjahr: 2009).

Zentrale Energieversorgung vor Ort

Um neben der FSG und ihren Tochtergesellschaften auch die auf dem Gelände befindlichen Mieter und Pächter optimal mit Energie versorgen zu können, gewinnt die FSEG neben dem externen Bezug auch selbst Strom in einem eigenen erdgasbetriebenen Blockheizkraftwerk (BHKW) und unterhält darüber

UNSERE SCHWERPUNKTTHEMEN

hinaus Fotovoltaikanlagen. Die im Blockheizkraftwerk anfallende Abwärme wird über ein Warmwasserverteilnetz mit geringen Verlusten in die Gebäude geleitet. Im Winter wird diese zum Beheizen der Gebäude verwendet – im Sommer wiederum wird sie durch Absorptionskältemaschinen umgewandelt und zur Kühlung der Gebäude genutzt. Wird die Kälte nicht sofort benötigt, stehen für ihre Lagerung unterirdische Speicher bereit. Gegen Stromausfall ist der Flughafen durch dieselbetriebene Notstromaggregate abgesichert (siehe „Bodenabfertigung soll emissionsfrei werden“).

Strukturiertes Energiemanagement senkt Verbräuche

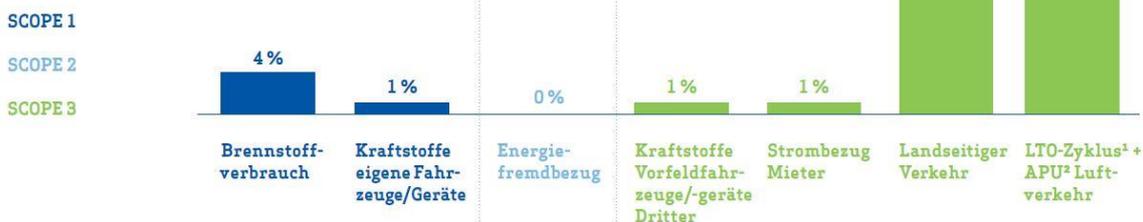
Mit einem systematischen Controlling der Umweltkennzahlen steuern FSG, FSEG und SAG ihren eigenen Ressourcenverbrauch. Kernstück ist das Umweltinformationssystem (UIS), aus dem die Unternehmen alle relevanten Informationen zu ihren Verbräuchen und den daraus resultierenden Emissionen beziehen. Sie ermitteln mit Hilfe der Daten mögliche Verbesserungen und bewerten diese im Hinblick auf Wirtschaftlichkeit und zeitliche Realisierbarkeit. Den Erfolg von Umweltprojekten prüfen sie regelmäßig.

Der Strom, den die FSG, FSEG und SAG für ihren eigenen Bedarf von externen Stromanbietern beziehen, stammt bereits seit 2014 aus 100 % regenerativen Quellen. Der Energiebezug aller am Flughafen Stuttgart ansässigen Unternehmen, die ihren Bedarf nicht von fremden Energiedienstleistern beziehen, stieg mit 98,3 GWh gegenüber dem Vorjahr um etwa 1 % (2015: 96,9 GWh). Davon bestanden 48 % aus regenerativen Energiequellen, 2015 war es noch ein Anteil von 35 %.

Der Flughafen Stuttgart ersetzt sukzessive die bisherigen Natriumdampflampen durch moderne LED-Leuchten, die nicht nur wesentlich langlebiger sind, sondern auch weniger Energie verbrauchen. Diese kommen sowohl auf dem Vorfeld als auch in der Gehweg-, Straßen- und Parkplatzbeleuchtung zum Einsatz. Bereits 90 % aller Vorfeldleuchten wurden auf LED umgestellt und sogar neue Positionen mit Masten ausgerüstet, die zuvor mit mobilen Lichtmasten versorgt werden mussten. Dies entspricht einer Einsparung von 68.000 kWh im Jahr.

CO₂-Fußabdruck des Flughafen Stuttgart

Der CO₂-Fußabdruck des Flughafen Stuttgart basiert auf dem internationalen Standard des Greenhouse Gas Protocol. Dieser unterscheidet drei Geltungsbereiche (Scopes): Scope 1 und 2 beziehen sich auf selbst erzeugte bzw. durch Energiezukauf entstandene Emissionen, Scope 3 beinhaltet Emissionen durch Dritte. Da FSG und SAG ihren Strom- und Wärmebedarf über die FSEG decken, wird der CO₂-Fußabdruck konsolidiert in Scope 1 erfasst.



¹ Lande- und Start-Zyklus eines Flugzeugs.

² Auxiliary Power Unit ist ein Hilfskraftzeuger im Flugzeug (Klima, Lüftung und Strom).

UNSERE SCHWERPUNKTTHEMEN

Bodenabfertigung soll emissionsfrei werden

Ein wesentlicher Tätigkeitsschwerpunkt des Flughafens Stuttgart ist die Erbringung von Logistik- und Servicedienstleistungen am Boden rund um die Abfertigung von Passagieren und Flugzeugen. Das Projekt efleet bzw. das Folgeprojekt scale-up! sieht den sukzessiven Ersatz der bisher genutzten Fahrzeuge durch elektrobetriebene Fahreinheiten vor. Zum Ende des Berichtszeitraums waren bereits 16 Gepäckschlepper, sechs Busse und drei Förderbänder sowie ein Pushback-Fahrzeug mit elektrischem Antrieb auf dem Gelände unterwegs. Für eine umweltfreundlichere Stromversorgung der Flugzeuge am Boden hat die FSG mittlerweile 22 Parkpositionen mit sogenannten Umformern ausgestattet. Sie sind an das Starkstromnetz des Flughafens angeschlossen und wandeln Energie in die flugzeugtauglichen Maßeinheiten 400 Hertz und 115 Volt um. Sie lösen dieselbetriebene Bodenstromaggregate (GPU) ab, die deutlich mehr CO₂ produzieren. Bis 2020 soll an weiteren 14 Positionen eine elektrische Bodenstromversorgung eingerichtet sein.

Durch den fortschreitenden Umstieg auf Elektrofahrzeuge konnte die FSG die CO₂-Emissionen der eigenen Flotte um knapp 15 % gegenüber 2015 senken. Damit wurden 300 t CO₂ eingespart. Viele der am Flughafen eingesetzten Fahrzeuge sind jedoch flughafenspezifische Sonderfahrzeuge, für die kurz- und mittelfristig keine geeigneten Elektroantriebe zur Verfügung stehen. Hier soll ergänzend ab Mitte 2017 der synthetische Kraftstoff C.A.R.E.-Diesel verwendet werden. Dieser wird aus Rest- und Abfallstoffen sowie Pflanzenöl aus zertifiziertem Anbau hergestellt. Daraus ergeben sich zwei wesentliche Vorteile: Neben der signifikanten Senkung der CO₂-Emissionen werden bei der Verbrennung dieses wasserklaren Kraftstoffs auch deutlich weniger Luftschadstoffe als beim konventionellen Diesel emittiert.



UNSERE SCHWERPUNKTTHEMEN

Kombiniert mit den Einsparungen durch die verstärkte Nutzung von Elektromobilität rechnet die FSG für das Jahr 2017 mit einem Rückgang der CO₂-Emissionen um 60 % gegenüber dem Vorjahr. Bis zum Jahr 2020 sollen dann 80 % der Emissionen aus dem Abfertigungsbetrieb gegenüber 2009 eingespart sein. Die gesamte Abfertigung von Fluggästen und ihren Koffern vom Terminal bis zum Flugzeug soll schon Ende 2017 emissionsfrei erfolgen.

Emissionen am Boden und in der Luft reduzieren

Der An- und Abreiseverkehr von Passagieren, Besuchern und Angestellten trägt über ein Drittel zum CO₂-Fußabdruck des Flughafens bei. Um diesen klimaverträglicher zu gestalten, investiert die FSG in die Verbesserung der öffentlichen Verkehrsanbindung und unterstützt zu diesem Zweck drei Infrastrukturprojekte: den bereits abgeschlossenen Bau des neuen Stuttgart Airport Busterminal (SAB), die Verlängerung der Stadtbahnlinie U6 sowie das Bahnprojekt Stuttgart-Ulm.

In enger Kooperation mit den Airlines, den Groundhandling-Partnern und der Deutschen Flugsicherung (DFS) optimiert der Flughafen Stuttgart seit 2014 weitere Prozesse am Boden: Auf Basis des Programms Airport Collaborative Decision Making (A-CDM) werden die Rollzeiten der Flugzeuge auf ihrem Weg zur Start- und Landebahn verkürzt. Dadurch bleibt der Kraftstoffverbrauch am Boden so niedrig wie möglich. Im ersten Jahr der Umsetzung wurden so etwa 740 t CO₂ eingespart. Die Wirksamkeit hat die Europäische Organisation zur Sicherung der Luftfahrt Eurocontrol festgestellt.

Die durch den Flugverkehr verursachten Emissionen liegen nur bedingt im Einflussbereich der Geschäftstätigkeit eines Flughafenbetreibers. Dennoch fördert die FSG emissionsloses Fliegen seit vielen Jahren durch Forschungsgelder: Im September 2016 hob das weltweit erste viersitzige Passagierflugzeug, das seine Energie ausschließlich aus einer Brennstoffzelle und Batterien bezieht und somit emissionsfrei fliegt, am Flughafen Stuttgart für seinen Erstflug ab. Damit unterstützt die FSG auch die ehrgeizigen Klimaschutzziele des Landes und der Luftfahrtbranche und trägt insgesamt 180.000 € zu dem Forschungsprojekt des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) bei. Das Unternehmen H2FLY als Betreiber kooperiert mit dem Brennstoffzellenexperten Hydrogenics, dem slowenischen Flugzeugbauer Pipistrel und der Universität Ulm als wissenschaftlichem Partner. Das Flugzeug kann beispielsweise als Electric Air Taxi im deutschen und europäischen Regionalverkehr eingesetzt werden.

Deutschland verfügt mit einem großflächig ausgebauten Netz von über 60 regionalen und internationalen Flughäfen über gute Voraussetzungen für deren Einsatz. Die kompakten Flugzeuge haben das Potenzial, Straßen zu entlasten sowie Passagiere emissionsfrei und flexibel fortzubewegen. Die modulare Antriebstechnologie könnte zukünftig auch größere Flugzeuge mit bis zu 40 Sitzplätzen elektrisch antreiben.

Darüber hinaus regt die FSG ihre Fluggäste dazu an, Kompensationsleistungen für die durch ihre Flüge verursachten CO₂-Emissionen zu tätigen. Computerterminals in der Abflughalle weisen diese aus. Der Ausgleich kann mit dem Kauf eines Zertifikats erfolgen. Die gemeinnützige Organisation atmosfair finanziert damit nach dem strengsten verfügbaren Standard zertifizierte Klimaschutzprojekte weltweit. Sämtliche Dienstflüge der eigenen Mitarbeiter – und damit 173 t CO₂ (2015: 165 t CO₂) – hat die FSG 2016 auf diese Weise selbst kompensiert.

UNSERE SCHWERPUNKTTHEMEN



UMWELT UND RESSOURCEN

Der Anspruch des Flughafen Stuttgart ist es, in Bezug auf den Schutz der Umwelt und den sorgsamem Umgang mit Ressourcen nicht nur die rechtlichen Vorgaben zu erfüllen, sondern diese zu übertreffen. Durch umweltverträgliches Abfallmanagement, den Schutz der Gewässer und den Erhalt der Biodiversität auf dem Flughafengelände soll der ökologische Fußabdruck kontinuierlich verringert werden.

Kontinuierlich hohe Verwertungsquote

Die gesamte Abfallmenge am Flughafen Stuttgart stieg 2016 um 14 % im Vergleich zum Vorjahr. Das ist unter anderem auf diverse Bauarbeiten in den Terminals, aber auch auf das weitere Passagierwachstum zurückzuführen. Hierbei wurden saisonal schwankende Mengen wie bei Flugzeugenteisungsmitteln und Grasschnitt, die durch die Witterung beeinflusst werden, herausgerechnet, da sie das Ergebnis der Bilanz verzerren.

Doch nicht nur die drei Berichtsunternehmen verursachen Abfälle, sondern auch Passagiere, Besucher, Airlines sowie weitere am Standort ansässige Unternehmen. Die FSG und ihre Tochterunternehmen FSEG und SAG vermeiden an den unterschiedlichsten Stellen Abfall. So werden beispielsweise wiederbefüllbare Drucker- und Tonerkartuschen verwendet, Elektronikschrott und Bleibatterien aufbereitet sowie gebrauchte Elektrogeräte und Maschinen verkauft oder gespendet. Die Wiederverwertung hilft, Rohstoffe und Energie zu sparen. In Zusammenarbeit mit der „Arbeit für Menschen mit Behinderung“ (AfB) gibt die FSG aussortierte IT-Geräte ab, die anschließend recycelt werden. Außerdem erhalten soziale Einrichtungen diejenigen Waren – wie Scheren oder flüssige Kosmetikartikel –, die an den Sicherheitskontrollen zurückgelassen werden müssen. Leere Pfandflaschen von Passagieren und Besuchern wiederum gehen an das Projekt „Spende dein Pfand“.

Der Müll in den Terminals und auf dem gesamten Flughafengelände wird getrennt nach Papier/Kartonagen, Glas, Bioabfällen und Restmüll sowie weiteren Wertstoffarten gesammelt. Diese fallen hauptsächlich in den Fluggastgebäuden an. Die FSG ist ein zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb und verfügt mit seinem Abfallwirtschaftszentrum (AWZ) über eine Sammelstelle am Campus, an der die

UNSERE SCHWERPUNKTTHEMEN

Abfälle nach 60 Sorten getrennt und durch Entsorger abgeholt werden. Damit werden zusätzliche Transportfahrten vermieden. In die Wiederverwertung gelangen auch Kehrriech, Schlamm aus der Beckenreinigung und Bauschutt. Die Verwertungsquote blieb 2016 mit 99 % auf dem sehr hohen Niveau der Vorjahre. Selbst die bis zu 1.500 t Grasschnitt, die jedes Jahr nach der Blütezeit auf der Grünfläche von rund 200 Hektar abgemäht werden, werden sinnvoll genutzt: Daraus wird in einer nahegelegenen Biogasanlage Energie gewonnen.

Umgang mit Gefahrstoffen im Blick

Neben dem am Flughafen Stuttgart anfallenden Abfall müssen auch Gefahrstoffe fachgerecht entsorgt werden. Dies erfordert teilweise individuelle Wege: So werden beispielsweise Farben, Batterien oder quecksilberhaltige Leuchtstofflampen im AWZ zwischengelagert, bis sie von verschiedenen kooperierenden Betrieben fachgerecht entsorgt werden.

Die spätere Beseitigung behält die FSG bereits beim Einkauf im Blick: Jeden neuen Gefahrstoff lässt sie vorab extern auf seine Umweltgefährdung hin prüfen und intern von Sicherheitsfachkräften, der Feuerwehr sowie Mitarbeitern aus Einkauf, Entsorgung, Umweltschutz und Arbeitssicherheit bewerten. Aus dieser Überprüfung resultieren eine detaillierte Gefährdungsbeurteilung sowie eine Betriebsanweisung. Eine Datenbank listet alle von der FSG eingesetzten Gefahrstoffe auf und zeigt, ob es Alternativen dazu gibt. Sollte dies der Fall sein, wird auf deren Einsatz verzichtet. Auch Gefahrstoffe von Dienstleistern sind zum Teil erfasst. Die SAG verfügt über ein eigenes Gefahrstoffkataster.



UNSERE SCHWERPUNKTTHEMEN

Biologisch abbaubar

Chemische Enteisungsmittel werden bei der FSG und der SAG lediglich dann verwendet, wenn sich Schnee und Eis an Flugzeugen oder Flughafeninfrastruktur nicht mechanisch beseitigen lassen. Weitere Voraussetzung: Sie müssen allesamt biologisch abbaubar sein. Mit einem Gemisch aus Glycerol und Acetaten wird auf den Vorfeldflächen enteist, auf der Start- und Landebahn sowie auf Rollwegen mit formiatbasierten Mitteln, die den niedrigstmöglichen Gehalt an gesamtorganischem Kohlenstoff (Total Organic Carbon, TOC), aufweisen. Für Flugzeugtragflächen werden weiterhin Produkte auf Glykolbasis eingesetzt, da es hierfür bislang noch keine Alternative gibt. Jedoch fängt die FSG die konzentrierte Flüssigkeit an den dafür vorgesehenen Positionen bereits vor Eintritt in das Abwassersystem in speziellen Tanks auf – von dort werden sie per Lkw zur Verwertung transportiert.

Gewässerschutz hat Priorität

Einen hohen Stellenwert hat für die FSG auch der Schutz des Grundwassers und der angrenzenden Gewässer. Rund 240.000 m³ Frischwasser benötigt der Betrieb des Stuttgarter Flughafens pro Jahr. Hinzu kommt Oberflächenwasser aus Niederschlägen. Über ein komplexes System wird das am Airport entstehende Abwasser – getrennt nach Flächennutzung und Verschmutzungsgrad – abgeleitet.

Der überwiegende Teil des Abwassers besteht aus Oberflächenwasser, das die FSG in verschiedenen Klär- und Rückhaltebecken zwischenlagert. Es wird kontinuierlich durch im Kanalnetz installierte Analysegeräte auf Enteisungsmittelrückstände untersucht und abhängig von der Belastung im Kombispeicher der FSG vorbehandelt. Der Speicher wird zudem durch einen vorgeschalteten Schwebebettreaktor entlastet, der das Abwasser biologisch vorbehandelt. Eine Flotationsanlage reduziert den TOC-Gehalt um weitere 70 %. Im Berichtszeitraum hat die FSG die Umstellung auf eine modernere Messtechnik und eine zusätzliche Messanlage zur Erhebung der TOC-Werte fertiggestellt. Dadurch ist die FSG in der Lage, die Ströme der Oberflächenwässer besser zu leiten und getrennt zu halten. Somit wird weniger unbelastetes mit belastetem Wasser vermischt. Im Sommer kann es direkt in öffentliche Gewässer eingeleitet werden, im Winter ist dies nur teilweise möglich. Für weitere Stichproben betreibt die FSG ein eigenes zertifiziertes Labor. Im Jahr 2016 hat der Landesairport die entsprechenden regulatorischen Vorgaben wie in den Vorjahren eingehalten.

Um die Enteisungsmittelabfälle weiter zu reduzieren, führte die FSG 2015 entsprechende Entgelte für die Fluggesellschaften ein. Diese bemessen sich an der Höhe des TOC-Gehalts im Enteisungsabwasser. Auf diese Weise soll vermieden werden, dass mehr Enteisungsmittel verwendet wird, als zur Sicherheit nötig ist. Die Wirksamkeit dieser Regelung wird in den Folgejahren überprüft.

Häusliche und gewerbliche Abwässer leitet die FSG als Schmutzwasser ebenfalls an die Kläranlagen weiter. Die Abwässer, die in geringem Umfang aus der Tunnelreinigung sowie beim Entfernen des Gummiabriebs von den Flugbetriebsflächen entstehen, behandelt das Unternehmen vor ihrer Zuleitung in die Kläranlage Plieningen über eine spezielle Abwasserreinigung.

Die Flughafenfeuerwehr der FSG setzt, wie rechtlich vorgeschrieben, neben Wasser ausschließlich PFC-freie Schaummittel zur Brandbekämpfung ein. Allerdings hat die Feuerwehr vor 2011 dem damaligen Stand der Technik entsprechend, wie andere Feuerwehren auch, zugelassene PFC-haltige Löschsäume verwendet. Als Folge daraus hat die FSG die Konzentrationen an perfluorierten Kohlenwasserstoffen in den Böden rund um das Feuerlöschübungsbecken untersuchen lassen. Die analysierten PFC-

UNSERE SCHWERPUNKTTHEMEN

Konzentrationen liegen teilweise deutlich über den empfohlenen Richt- und Zielwerten. Aus diesem Grund wurde bis Anfang 2016 zur Abgrenzung der betroffenen Flächen eine Detailanalyse durchgeführt. Diese hat ergeben, dass sich die festgestellten Belastungen durch Ober- und Sickerwasserabflüsse aus dem Schadensbereich ausbreiten können. Um dies zu verhindern, finden Sanierungsplanungen statt, aus denen geeignete Lösungen abgeleitet werden. So baute die FSG im vergangenen Jahr eine Behandlungsanlage, die die PFC-Belastung des aus den Flächen austretenden Wassers vor Eintritt in den Vorfluter unter den Grenzwert senkt. Dadurch wird der Austrag von PFC in öffentliche Gewässer bereits vor Abschluss der Sanierungsplanungen entscheidend reduziert. Der Pilotbetrieb wird zeigen, welche Absorber in Filtern die beste und wirtschaftlichste Reinigung von PFC-haltigen Abflüssen versprechen und welche Mengen zu verarbeiten sind. Im Anschluss kann eine dauerhafte Behandlungsanlage dimensioniert werden.

Biodiversität am Flughafen erhalten

Die Glatthafer- und Rotschwingelwiesen auf dem Flughafengelände bilden das größte zusammenhängende Trockenwiesenbiotop auf den Fildern und bieten rund 70 Pflanzenarten und zahlreichen Tieren ein Zuhause. Sie bedecken knapp die Hälfte des rund 400 Hektar großen Areals. Den Artenreichtum sichert die FSG durch ein spezielles Grünflächen-Management. Die dicht bewachsenen Wiesen werden extensiv bewirtschaftet und nur einmal im Jahr auf eine Höhe von 20 bis 30 cm zurückgeschnitten. Dabei bleibt neben jedem gemähten ein ungemähter Streifen Wiese stehen (Streifenmähd), der Insekten und Kleintieren Schutz vor Vögeln bietet. Als Beuterevier wird das Flughafengelände für Vögel damit unattraktiv und gefährliche Kollisionen mit Flugzeugen (Vogelschlag) werden vermieden. Insgesamt ist die Vogelschlaggefahr mit 1,9 Vorfällen pro 10.000 Flugbewegungen im Jahr 2016 wie in den Vorjahren sehr gering. Im Mehrjahresverlauf ist das Niveau jedoch gleichbleibend niedrig, da der jährliche Vogelzug diese Region nicht passiert.

Wissenschaftler der Universität Hohenheim haben in ihren jährlichen Analysen der Streifenmähd immer wieder bestätigt, dass das Gras unbelastet ist. Dasselbe gilt für den Honig, den die FSG seit 2012 auf ihrem Gelände für das Bio-Monitoring produziert. Da Bienen Schadstoffe in der Luft über den Nektar aufnehmen, lässt eine Analyse des Honigs Aussagen über die Belastung von Blüten und Pollen in einem Umkreis von drei bis fünf Kilometern zu. Den Honig, den aktuell rund 600.000 Bienen östlich und westlich der Startbahn produzieren, überprüft die Landesanstalt für Bienenkunde. Seit 2012 bescheinigt sie der FSG, dass der Airport-Betrieb die Honigqualität nicht negativ beeinflusst.

INDIKATOREN

Eine Verkehrseinheit (VE) entspricht im Luftverkehr einem Fluggast mit Handgepäck oder 100 kg Luftfracht.

Indikator 1: Klimaschutz: z.B. Reduktion der CO₂- und Luftschadstoffemissionen

- Gesamte CO₂-eq-Emissionen Scope 1 + Scope 2 (t): 11.825 (2016)
- Zielsetzung: Reduktion der CO₂-Emissionen, die dem Flughafen Stuttgart zuzurechnen sind, um 50 % bis 2030 gegenüber den Werten von 1990; Reduktion der CO₂-Emissionen aus dem Abfertigungsbetrieb um 80 % bis 2020 (Basisjahr: 2009)
- Stand 2016: Reduktion der CO₂-Emissionen um 26 % gegenüber 1990

UNSERE SCHWERPUNKTTHEMEN

Klimaschutz¹

CO ₂ -eq-Emissionen (nach ACA) ²	2016	2015	2014
Gesamte CO₂-eq-Emissionen Scope 1 + Scope 2 (t)	11.825	11.958	11.983
Scope 1 (t)	11.825	11.958	11.952
Brennstoffverbrauch (t)	9.942	9.770	8.858
Kraftstoffe eigene Fahrzeuge/Geräte (t)	1.688	1.996	1.783
Prozessenergieverbrauch (inkl. Kältemittelverluste, t)	194	192	1.310
Scope 2 (t)	0	0	31
Energiefremdbezug (t)	0	0	31
Scope 3 (t)	189.522	188.490	186.054
Kraftstoffe Vorfeldfahrzeuge/-geräte Dritter (t)	1.765	1.778	1.772
Strombezug Mieter (t)	2.659	4.613	5.229
Dienstreisen Mitarbeiter (t)	101	186	170
Landseitiger Verkehr (t)	74.633	71.519	72.983
LTO-Zyklus + APU Luftverkehr (t)	110.365	110.395	105.901
Gesamte CO₂-eq-Emissionen Scope 1+2 pro Verkehrseinheit (kg/VE)	1,08	1,11	1,20

¹ Aufgrund der Teilnahme der FSG am Programm ACA werden die CO₂-Emissionen ab sofort nach den Vorgaben des ACA berichtet. Die Jahre 2015 und 2014 wurden nachgezogen.

² Durch Betrieb FSG, FSEG und SAG (Scope 3 = Fremdanbieter).

Indikator 2: Energieeffizienz: z.B. Erhöhung des Anteils der Energie aus erneuerbaren Quellen am Gesamtenergiebezug

- Anteil erneuerbarer Energie am Gesamtenergiebezug 2016: 33,0 %; Erzeugung von rund 2,3 GWh Solarenergie im Jahr 2016
- Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien im Wärmesektor auf 5 % 2020; Ausrüstung geeigneter Dachflächen mit Fotovoltaikanlagen 2016–2018

UNSERE SCHWERPUNKTTHEMEN

Energieeffizienz¹

	2016	2015	2014
Gesamtenergiebezug			
Gesamtenergiebezug Flughafen Stuttgart (GWh)²	98,3	96,9	90,7
Gesamtenergiebezug FSG (GWh)	27,4	27,6	23,3
Gesamtenergiebezug FSEG (GWh)	23,1	23,7	24,0
Gesamtenergiebezug SAG (GWh)	1,5	1,5	1,2
Anteil erneuerbarer Energie am Gesamtenergiebezug (%)	33,0	26,0	24,0
Gesamtenergiebezug Fhg. Stuttgart pro Verkehrseinheit (kWh/VE)	9,0	9,0	9,0
Direkter Energiebezug			
Gesamter Brennstoffenergiebezug FSEG (GWh)¹	50,9	50,0	45,3
Erdgas (m ³) ³	4.671.832	4.636.545	4.220.946
Anteil zur Stromerzeugung der FSEG (GWh)	15,7	19,1	18,1
Heizöl (l) ⁴	175.503	138.335	111.080
Pellets (kg) ⁵	47.960	27.880	0
Diesel (l) ⁶	19.000	19.000	19.000
Eigenzeugter Strom der FSEG (GWh)	13,7	14,1	13,4
im BHKW (GWh) ⁷	12,9	14,1	13,4
durch PV-Anlagen (nur zur Eigenverwendung, GWh)	0,8	0,0	0,0
Gesamter Kraftstoffbezug Flughafen Stuttgart (GWh)	12,3	13,9	13,2
Kraftstoffbezug FSG (GWh) ⁸	5,9	7,1	6,6
Kraftstoffbezug SAG (GWh)	1,3	1,3	1,0
Gesamte Prozessenergie FSG (GWh)⁹	0,2	0,2	0,6
Kraftstoffbezug SAG pro von SAG abgefert. Flugbew. (kWh/FB)¹⁰	30,7	38,2	36,9

¹ Gesamte Brennstoffenergie, die von der FSEG für den Betrieb ihrer Feuerungsanlagen am Flughafen Stuttgart eingesetzt wurde.

² Jahreswerte aufgrund genauerer Erfassung angepasst.

³ Aufgrund eines Ablesefehlers weichen die Daten des Nachhaltigkeitsberichts 2015 ab. Die Daten der Jahre 2015 und 2014 wurden entsprechend korrigiert.

⁴ Während des Nichtbetriebs des BHKWs über mehrere Wochen wurde die benötigte Last von den Gaskesseln und den Heizkesseln aufgefangen.

⁵ 2016 lief die Pelletheizung der Feuerwache erstmals ein Jahr im Regelbetrieb.

⁶ Für Notstromaggregate.

⁷ Das BHKW war 2016 mehrere Wochen außer Betrieb, weshalb eine geringere Stromproduktion erreicht wurde.

⁸ Durch den vermehrten Einsatz von Elektrofahrzeugen konnte konventioneller Kraftstoff eingespart werden. Inkl. GPUs und Direktionsfahrzeugen.

⁹ Die FSG setzt Propangas für die Brandlöschübungen der Feuerwehr ein.

¹⁰ Durch die Umstellung der AGS zur SAG können ab Mitte 2016 für das Jahr keine Aussagen zum Kraftstoffverbrauch der SAG gemacht werden.

Die Fuhrparkverwaltung ging Mitte 2016 an die PSG über.

Energieeffizienz (Fortsetzung)

	2016	2015	2014
Indirekter Energiebezug			
Gesamter Strombezug Flughafen Stuttgart (GWh)¹¹	34,9	32,7	31,6
Strombezug FSG (GWh) ¹²	8,5	7,9	6,0
Strombezug FSEG (GWh) ¹³	6,9	6,7	7,6
Strombezug SAG (GWh)	0,1	0,1	0,1
Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtstrombezug (%)	100,0	100,0	99,0
Gesamter Wärmebezug Flughafen Stuttgart (GWh)¹⁴	29,9	25,8	22,8
Wärmebezug FSG (GWh)	12,8	12,3	10,0
Wärmebezug FSEG (GWh) ¹⁵	2,5	2,8	3,1
Wärmebezug SAG (GWh) ¹⁶	0,1	0,1	0,1
Gesamter Strombezug Flughafen Stuttgart pro Verkehrseinheit (kWh/VE)	4,4	4,3	4,5
Wärmebezug pro m² Energiebezugsfläche Fhg. Stuttgart (kWh/m²)	92,2	89,5	81,6
Energiebezug SAG pro von SAG abgefert. Flugbew. (kWh/FB)¹⁷	5,3	7,1	7,4

¹¹ Strommenge, die die FSEG als Energiedienstleister für die Flughafen Stuttgart Organisation und für weitere Firmen am Standort einkauft.

¹² Planwerte für 2016 (werden im folgenden Bericht mit Ist-Werten korrigiert).

¹³ Inkl. Netzverlusten; Planwerte für 2016 (werden im folgenden Bericht mit Ist-Werten korrigiert).

¹⁴ Die Bilanzierung der Heizenergie erfolgt über eine Verteilung der Gebäudewärmebezüge auf die Nutzfläche (fremd- oder eigengenutzt). Jahreswerte aufgrund genauerer Erfassung angepasst.

¹⁵ Die FSEG benötigt Wärme, um mit Hilfe der Absorptionskältemaschinen Kälte zu produzieren.

¹⁶ Der Anstieg des Wärmebezugs ist mit einer Vergrößerung der angemieteten Fläche seitens der SAG zu belegen.

¹⁷ Durch die Umstellung der AGS zur SAG können ab Mitte 2016 für das Jahr keine Aussagen zum Energieverbrauch der SAG gemacht werden.

UNSERE SCHWERPUNKTTHEMEN

Indikator 3: Entsorgung: z.B. Reduktion quecksilberhaltiger Abfälle

- Laufende Reduktion quecksilberhaltiger Abfälle durch den Ersatz von Leuchtstoffröhren durch LED-Technik
- Umstellung auf LED und andere energiesparende Beleuchtungsmittel bis 2020, z.B. Befeuern auf der Start- und Landebahn

Entsorgung

Abfallaufkommen ¹	2016	2015	2014
Abfallaufkommen Flughafen Stuttgart (t)	5.528	5.124	4.013
ohne Flugzeugenteisungsmittel + Grasschnitt (t) ²	2.729	2.404	2.574
zur Verwertung (t)	5.453	5.043	3.945
zur Beseitigung (t)	75	81	69
Verwertungsquote (%)	99,0	98,0	98,0
Abfall pro Verkehrseinheit (kg/VE)	0,51	0,47	0,40
Abfall pro Verkehrseinheit (ohne FEM + Grasschnitt, kg/VE)	0,25	0,22	0,26
Entwicklung ausgewählter Abfallarten³			
Gefährliche Abfälle (t)	132	94	706
Altöl (t)	14	6	8
Bleibatterien (t)	6	8	9
Leuchtstofflampen (Stück)	4.040	6.150	4.900
Nicht gefährliche Abfälle (t)	5.396	5.030	3.307
Flugzeugenteisungsmittel (t)	1.739	2.331	951
Mischpapier (t)	181	167	188
Folien, Duales System Deutschland (t)	35	38	36
Fettabscheiderinhalte (t)	255	178	176
Bauschutt (t)	251	97	81
Hohlglas (t)	66	62	50
Altholz (t)	77	40	38

¹ Abfallaufkommen der FSG, FSEG und SAG und weiterer Firmen am Standort, die über das Abfallwirtschaftszentrum der FSG entsorgen.

² Flugzeugenteisungsmittelabfälle und Grasschnitt sind saisonal bedingt und verzerrten die Abfallbilanz.

³ In der oben genannten Abfallmenge enthalten.

AUSBLICK

Bitte siehe fairport-Programm, Bericht 2016, Seite 84-85. Die für das Umweltprogramm relevanten Maßnahmen sind der FSG (1), FSEG (2) und SAG (3) zugeordnet und entsprechend gekennzeichnet.

5. Weitere Aktivitäten

Menschenrechte, Sozial- & Arbeitnehmerbelange

LEITSATZ 01 – MENSCHEN- UND ARBEITNEHMERRECHTE

Maßnahmen und Aktivitäten:

Die Einhaltung von Menschenrechten sowie das Verbot von Zwangs- und Kinderarbeit sind in Deutschland gesetzlich geregelt. Die Einhaltung aller rechtlichen Rahmenbedingungen sind für die FSG selbstverständlich.

Ergebnisse und Entwicklungen:

Der Flughafen Stuttgart trägt als verantwortungsvoller Arbeitgeber positiv zur lokalen Wertschöpfung und zum Gemeinwohl bei. Dabei ist offensichtlich, dass kompetente, motivierte und loyale Mitarbeiter das Fundament des unternehmerischen Erfolgs bilden. Um die Beschäftigten zu fördern, honoriert die FSG ihre Leistung und bietet vielfältige Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie ein gesundes, sicheres Arbeitsumfeld, das von Fairness, Respekt und Chancengleichheit geprägt ist. Diese Leitgedanken wirken auch über die Tore des Flughafens hinaus und bestimmen ebenso die Zusammenarbeit mit Kunden, Lieferanten und weiteren Geschäftspartnern.

Gemeinsame Werte bilden die Basis für die Zusammenarbeit innerhalb des Konzerns und mit externen Partnern. Diese sind in einem für alle Mitarbeiter am Standort verbindlichen Verhaltenskodex, dem fairport-Kodex, festgehalten. Klare Grundsätze zu Personalführung und Zusammenarbeit, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sowie Datenschutz tragen unter anderem dazu bei, der Verantwortung als Arbeitgeber gerecht zu werden.

Die Zahl der festen Mitarbeiter der FSG belief sich zum 31. Dezember 2016 auf 948 Personen, ohne Berücksichtigung von Auszubildenden und Praktikanten. Die Personalstärke bleibt damit nahezu unverändert. In Teilzeit beschäftigte die FSG 139 Mitarbeiter (14,7 %), befristet 28 Arbeitnehmer (3,0 %). Die Fluktuation belief sich 2016 auf 39 Beschäftigte; die Fluktuationsquote war mit 4,0 % weiterhin vergleichsweise niedrig. Alle Mitarbeiter der FSG sind am Standort Stuttgart tätig und unterliegen dem deutschen Arbeitsrecht sowie den national geltenden Arbeitnehmerstandards.

Faire Entlohnung und Förderung

Die Leistung der Mitarbeiter der FSG wird basierend auf dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) entlohnt. Dieser ist für insgesamt 94,5 % aller Mitarbeiter gültig, nur leitende Führungskräfte sind davon ausgenommen. Leiharbeitnehmer wiederum unterliegen den jeweiligen Tarifverträgen der Personaldienstleister. Darüber partizipieren alle Mitarbeiter in wirtschaftlich erfolgreichen Jahren am Unternehmensgewinn: Dafür ist laut Tarifvertrag über die Ertragsbeteiligung ein pauschaler Bonus von bis zu 700 € vorgesehen, der sich jeweils am bereinigten Geschäftsergebnis der Vorjahre orientiert. Wie im Jahr 2015 wurde der Betrag auch 2016 in voller Höhe ausbezahlt. Gemäß Tarifvertrag finanziert der

WEITERE AKTIVITÄTEN

Flughafen darüber hinaus vermögenswirksame Leistungen. Die Mitarbeiter beziehen außerdem eine Rentensicherung durch die betriebliche Altersvorsorge der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder, die die gesetzliche Rente ergänzt. Zusätzlich können sie optional in eine private Vorsorge durch Entgeltumwandlung oder Riester-Rente einzahlen.

Flexibilität beim Personaleinsatz ist für den Flughafen Stuttgart insbesondere aufgrund der saisonalen Schwankungen des Flugverkehrs essenziell. Gleichzeitig will das Unternehmen sichere Arbeitsplätze garantieren. Deshalb hat die FSG die Arbeitszeiten für die Mitarbeiter im Bodenverkehr, die seit Mitte 2016 bei der Tochtergesellschaft Stuttgart Airport Ground Handling GmbH (SAG) zum Einsatz kommen, in entsprechenden Betriebsvereinbarungen durch variable Schichten, Querqualifizierungen und Jahresarbeitszeitkonten flexibel ausgestaltet. Werden in Spitzenzeiten Leiharbeiter eingesetzt, dann unter möglichst fairen Bedingungen: In allen Fällen ist der Stundenlohn wesentlich höher als der bundesgesetzliche Mindestlohn von 8,84 €, den das baden-württembergische Tariftreuegesetz für die Vergabe öffentlicher Aufträge vorsieht.

Den Mitarbeitern der FSG ist das Grundrecht auf Vereinigungsfreiheit sowie das Recht auf kollektive Tarifverhandlungen nach dem Betriebsverfassungsgesetz (BetrVG) sicher. Der Betriebsrat, der aus 15 Personen besteht, repräsentiert die Interessen der Beschäftigten und achtet auf die Einhaltung der Tarifverträge, der gesetzlichen Regelungen und Bestimmungen sowie der geltenden Betriebsvereinbarungen. Geplante Betriebsänderungen werden von der Geschäftsleitung rechtzeitig und unter Einhaltung der gesetzlichen Informationspflichten an den Betriebsrat kommuniziert. Daneben ist für die Flughafengesellschaft eine Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) mit fünf Mitgliedern und eine Schwerbehindertenvertretung etabliert.

2016 entwickelte die Flughafengesellschaft die sogenannten Alternativen Karrierepfade. Diese bieten neue berufliche Entwicklungsmöglichkeiten: Zur klassischen Führungs- kommen eine Experten- und eine Projektlaufbahn hinzu. Zum Start wurden im März 2017 alle Fachgebietsleiterstellen einer entsprechenden Laufbahn zugeordnet – je nach bisherigem Aufgabenschwerpunkt ist das Mitarbeiterführung, Projektleitung oder Einbringen und Vertiefen speziellen Fachwissens. Die bestehenden Hierarchien und Berichtswege ändern sich durch die neuen Karrierepfade nicht.

Vielfalt als Vorteil

Als Teil des Beitrags zur Zukunftsfähigkeit garantiert die FSG Mitarbeitern und Bewerbern Chancengleichheit unabhängig von Religion, Ethnie, Kultur, Geschlecht, sexueller Orientierung, Alter oder Behinderung. Stellen werden ausschließlich über fachliche Qualifikationen und individuelle Leistungen vergeben. Für das Jahr 2016 ist kein Fall von Diskriminierung bekannt. Die Schwerbehindertenquote des Unternehmens lag 2016 bei 7,94 % und damit über der gesetzlichen Quote. Ende 2016 waren für die FSG Mitarbeiter 18 verschiedener Nationalitäten tätig.

Da am Flughafen häufig körperlich schwere Tätigkeiten zu verrichten sind, sind bei der FSG traditionell mehr Männer als Frauen tätig. 2016 lag der Anteil der weiblichen Beschäftigten bei 23 %. Die Entlohnung ist jedoch selbstverständlich geschlechtsunabhängig. Das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst wird bei der FSG umgesetzt. In den beiden oberen Führungsebenen (Geschäftsführung, Bereichs- und Abteilungsleitung) waren im Berichtsjahr 10,7 % Frauen beschäftigt. Derzeit ist keine Fluktuation in diesem Bereich abzusehen, insofern legt der Flughafen die Zielgröße zum 30. Juni 2017 ebenfalls auf

WEITERE AKTIVITÄTEN

10,7 % fest. 2016 war noch keine Frau in der zweiköpfigen Geschäftsführung vertreten, der Aufsichtsrat hat zwei weibliche Mitglieder. Auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. sonstigen Anliegen ist der FSG wichtig. Deshalb können die Mitarbeiter flexible Arbeitszeiten nutzen und, sofern mit ihrer Tätigkeit vereinbar, im Homeoffice arbeiten. Auch für die Führungskräfte entwickelt die FSG auf Wunsch jeweils individuelle Modelle. Ebenso wird aktuell der Bedarf für die Einrichtung einer Kindertagesstätte bei den Mitarbeitern erneut abgefragt.

Die FSG will ihre Mitarbeiter auch bei Alltagsfragen unterstützen – über die internen Angebote wie den Betriebsrat, die Suchthelfer, die Schwerbehindertenvertretung, den Betriebsarzt und die Personalabteilung hinaus. Dafür wurde die pme-Familienservice Gruppe beauftragt, deren Expertenteam rund um die Uhr erreichbar ist. Dieses hilft bei der Kinderbetreuung und entlastet bei der Organisation der Pflege von Familienangehörigen. Außerdem bietet sie ein Lebenslagen-Coaching an. Die FSG übernimmt die Kosten der Beratungsleistungen. Als Teil des Unternehmensnetzwerks „Erfolgsfaktor Familie“, einer gemeinsamen Initiative des Bundesfamilienministeriums und des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), orientiert sich die FSG an deren Leitsätzen für eine flexible und familienbewusste Arbeitszeitgestaltung.

Ausblick:

Mitarbeiter und Arbeitsumfeld		
Erhöhte Sicherheit bei regelmäßigen Arbeiten auf Dächern	Qualifikation der Mitarbeiter und regelmäßige Prüfung der Sicherungssysteme	Fortlaufend
Verbesserung der Arbeitssicherheit	Erneuerung/Sanierung aller Fluggastbrücken	2025
	Machbarkeitsstudie zur Erweiterung der Bodenstromversorgung	2017/2018
Verankerung des Arbeitsschutzes in der Organisation	Überarbeitung des Projektgenehmigungsprozesses zur systematischen Abfrage von Arbeitsschutzaspekten	2018
	Systematische Betrachtung der psychischen Gefährdungen am Arbeitsplatz	2017/2018
Verbesserte Vereinbarkeit von Beruf und Familie	Beratungsangebot Familienservice für Mitarbeiter	2016 (erreicht)
	Eröffnung einer Betriebs-Kita 2016 nicht erreicht Aktuell wird eine Bedarfsermittlung am Campus durchgeführt	2016 (nicht erreicht)
Erhöhte Arbeitszufriedenheit	Etablierung des Prozesses der Mitarbeiterbefragung	2017/2018
	Durchführung eines Ergebnisworkshops der Mitarbeiterbefragung, Identifizierung von Handlungsfeldern, Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen	2016 (erreicht)
	Einführung einer zentralen Mitarbeiterverpflegung für den Standort	2021
Entwicklung alternativer Karrierepfade	Einführung der Fach- und Projektlaufbahnen	2017
Förderung der Mitarbeitermobilität	Einführung der standortweiten Mitfahrzentrale „fairport TwoGo“	2016 (erreicht)
	Intensivierung der Werbemaßnahmen für „fairport TwoGo“	2017
	Prüfung eines E-Bike-Angebots für Mitarbeiter	2017
Förderung des öffentlichen Personennahverkehrs/ Mitarbeitermobilität	Förderung des Firmentickets im ÖPNV für Mitarbeiter von Fremdfirmen und Töchtern am Standort	2016 (erreicht)
Ausbau des Weiterbildungsangebots	Einführung von E-Learning-Programmen	2017

Auszug aus dem fairport-Programm, Bericht 2016, Seite 84-85.

LEITSATZ 02 – MITARBEITERWOHLBEFINDEN

Maßnahmen und Aktivitäten:

- Verbesserte Vereinbarkeit von Beruf und Familie Beratungsangebot durch Familienservice für Mitarbeiter; 2016 (erreicht)
- Erhöhte Arbeitszufriedenheit durch Durchführung eines Ergebnisworkshops der Mitarbeiterbefragung, Identifizierung von Handlungsfeldern, Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen; 2016 (erreicht)

Ergebnisse und Entwicklungen:

Weiterbildung ist im Sinne des lebenslangen Lernens ein Dauerthema bei der FSG. Eine Bildungsbedarfsanalyse bildet dafür die Basis. Fachspezifische Seminare spielen dabei die größte Rolle. Zu den weiteren Angeboten zählen darüber hinaus neben sicherheitsrelevanten Schulungen und E-Learning-Programmen auch Seminare zu Rhetorik, Selbstund Zeitmanagement oder Präsentationstechniken sowie Englischunterricht. Bei Bedarf können einzelne Mitarbeiter oder ganze Teams ebenfalls Coaches, Mediatoren oder Moderatoren in Anspruch nehmen.

Dauerhafte Weiterbildung sichert Fachwissen

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 27.180 Weiterbildungsstunden bzw. durchschnittlich 27,2 Stunden pro Mitarbeiter wahrgenommen. In Jahresgesprächen vereinbaren die Führungskräfte individuelle Ziele mit jedem Mitarbeiter. Daraus können entsprechende Weiterbildungen abgeleitet werden, im Bedarfsfall mit Unterstützung der Personalentwicklung. Ein Bildungsprozess-Begleitbogen (BPBB) hilft bei der Steuerung des Lerntransfers. Die Schulungen der Führungskräfte sind in einem modularen Programm zusammengefasst, das Themen wie Führung und Kommunikation, Gesprächsführung, Konfliktmanagement, Arbeitsrecht und Gesundheit abdeckt. Darauf aufbauend findet ein dreitägiges Führungsplanspiel statt, das die Inhalte der Module vertieft und in dem persönliche Stärken und Entwicklungspotenziale herausgearbeitet werden. Mehrmals pro Jahr können sich die Führungskräfte außerdem in abteilungs- und bereichsübergreifenden Workshops austauschen. In einem weiteren Planspiel werden verantwortliche Mitarbeiter zu praxisnahen betriebswirtschaftlichen Themen geschult.

Ausbildung der Mitarbeiter von morgen

Jungen Menschen bietet die FSG ein breites Spektrum an Ausbildungsberufen an. Daneben vergibt die FSG jährlich einen Studienplatz für das duale Studium Aviation Management in Kooperation mit der Fachhochschule Worms. Dies umfasst ein sechsmonatiges Vorpraktikum, ein ebenso langes Praxissemester sowie drei Praktika in den Semesterferien. Darüber hinaus können rund 20 weitere Studierende verschiedener betriebswirtschaftlicher und technischer Fachrichtungen ein Praxissemester im Unternehmen absolvieren. Zudem werden regelmäßig Abschlussarbeiten von Bachelor- und Masterabsolventen bei der FSG geschrieben.

Alle Auszubildenden erhalten nach erfolgreichem Abschluss eine Garantie der Weiterbeschäftigung für zwölf Monate. Im Jahr 2016 lernten in gewerblichen Fachrichtungen 12 Mechatroniker, 7 Fachinformatiker und 14 Kfz-Mechatroniker; im kaufmännischen Bereich 9 Bürokaufleute sowie 6

WEITERE AKTIVITÄTEN

Servicekaufleute im Luftverkehr: Ab September 2017 wird erstmals der Ausbildungsberuf Werkfeuerwehrmann/-frau angeboten.



Junge Menschen mit Lerneinschränkungen qualifiziert die FSG in ihrer Kfz-Werkstatt zum Autofachwerker; dies geschieht in Kooperation mit dem Anna Haag Mehrgenerationenhaus in Stuttgart. 2016 begannen 4 Teilnehmer die dreijährige Ausbildung; insgesamt bot das Programm bisher 20 Auszubildenden eine Berufsqualifikation.

Soziale Medien wie Facebook und Twitter sowie der Flughafen-Blog gehören längst zu den gängigen Formaten für den Dialog der FSG mit Interessierten. Seit 2016 spricht die FSG ihre jüngeren Zielgruppen zudem über den Messaging-Dienst Snapchat an. Auf der Ausbildungsmesse Drehkreuz Stuttgart (www.drehkreuz-stuttgart.de), die jährlich zusammen mit der Agentur für Arbeit durchgeführt wird, erhalten Schüler und Studierende einen konkreten Einblick in die vielfältigen Berufsfelder auf dem Gelände – von der Hotellerie über die Flugsicherung bis hin zum Zoll- und Grenzschutz. Rund 500 Besucher nutzten 2016 diese Gelegenheit zum Austausch und Kennenlernen.

Gesundes und sicheres Arbeitsumfeld

Arbeitssicherheit und die Förderung der Gesundheit der Mitarbeiter sind ein essenzielles Anliegen der FSG. Zu den vielfältigen Aktivitäten zählt beispielsweise die Beratung zu Gesundheitsschutz und Unfallverhütung durch Fachkräfte für Arbeitssicherheit sowie Betriebsärzte. Ein Schwerpunkt lag dabei zuletzt auf der Reduzierung von Risiken im Umgang mit Gefahrstoffen. Regelmäßig überprüfen Flughafenfeuerwehr und Betriebsrat die Arbeitsplätze, führen vorbeugende Brandschutzaktivitäten

WEITERE AKTIVITÄTEN

durch und lassen Geräte und Anlagen durch Elektrofachkräfte überprüfen. Informationen zu relevanten Themen liefert die Stabsstelle Arbeitsschutz im Intranet.

Die Mitarbeiter im Bodenverkehrsdienst leisten vorwiegend körperliche Arbeit. Deshalb gilt ihnen ein besonderes Augenmerk im Arbeitsschutz, vor allem hinsichtlich Ergonomie bei der Arbeit. Beispielhaft kann hier die Erfindung eines Mitarbeiters genannt werden, die im letzten Jahr patentiert wurde. Dabei handelt es sich um eine Feststellbremse bei Gepäckwagen, durch die diese ausfallsicher werden. Außerdem wird kaum noch Kraft benötigt, um die Bremse zu betätigen. Ende 2016 waren bereits 160 der 250 am Flughafen Stuttgart eingesetzten Gepäckwagen mit der verbesserten Bremsanlage unterwegs.

Auf dem Flughafengelände stehen auch Gebäude älteren Jahrgangs. Im Allgemeinen ist hier vermehrt mit Schadstoffen zu rechnen, da früher in der Regel andere Baustoffe verwendet wurden. Einen Teil dieses Gebäude-Altbestands hat die FSG 2016 gezielt bei Erkundungen überprüft. Mit diesem Wissen können Bauvorhaben wie Renovierungen besser vorbereitet und Mitarbeiter ebenso wie Mieter dafür sensibilisiert werden.

Auch die aktuell 218 betrieblichen Ersthelfer der FSG – dies sind mit 23 % der Gesamtbelegschaft deutlich mehr als von der Gesetzlichen Unfallversicherung gefordert – tragen zur Sicherheit am Flughafen bei. Sie werden durch den Rettungsdienst des Flughafens, der als Ausbildungsstelle für Ersthelfer zugelassen ist, qualifiziert.



Das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) der FSG dient der Förderung der Leistungsfähigkeit und Arbeitszufriedenheit ihrer Mitarbeiter. Seit 2011 ist das BGM in einer Betriebsvereinbarung

WEITERE AKTIVITÄTEN

festgehalten mit dem Ziel, die Arbeitsbedingungen kontinuierlich zu optimieren und Fehlzeiten zu vermindern. Die Verantwortung dafür tragen der Arbeitskreis Gesundheit, der Gesundheitszirkel, die Gesundheitsbeauftragte und der Arbeitsschutzausschuss der FSG. Das BGM umfasst acht Handlungsfelder:

- Zusammenarbeit mit der technischen medizinischen
- Arbeitssicherheit
- Gesundheitsförderung
- Personalmanagement/-entwicklung
- Betriebliches Eingliederungsmanagement nach § 84 SGB IX
- Suchtprävention
- Präventionsmanagement
- Mitarbeiterbeteiligung
- Notfall- und Krisenmanagement

Umweltfreundlich pendeln

Dass Umweltschutz, Arbeitssicherheit und Mitarbeiterzufriedenheit Hand in Hand gehen, wurde bereits im „In Fokus“-Thema „scale-up!“ thematisiert. Die FSG fördert einen möglichst ressourcenschonenden Arbeitsweg ihrer Mitarbeiter zum Beispiel durch das Angebot, die seit 2014 standortweit kostenlose Mitfahrzentrale fairport TwoGo nutzen zu können. 2016 wurde diese auf die Tochtergesellschaften ausgeweitet. Zudem gibt es Vergünstigungen und Zuschüsse für die Nutzung des öffentlichen Personenverkehrs. In Kooperation mit der Stuttgarter Straßenbahnen AG (SSB) bietet die FSG das Firmenticket an, von dem auch andere am Flughafen angesiedelte Unternehmen profitieren können. Die Mitarbeiter erhalten dabei einen jährlichen Zuschuss von bis zu 500 €. Des Weiteren unterhält die FSG mehrere Projekte zur Standortentwicklung, die die umweltfreundliche und komfortable Anreise zum Arbeitsplatz ergänzen sollen.

Hohe Zufriedenheit und Verbundenheit

Die Wirkung der Bemühungen der FSG als verantwortlicher Arbeitgeber wird auf unterschiedliche Weise überprüft. Dazu zählt etwa die fortan regelmäßige Befragung der Mitarbeiter zu verschiedenen Aspekten der Zusammenarbeit. Die guten Ergebnisse der letzten Umfrage, die grundsätzliche Verbundenheit der Mitarbeiter mit der FSG, die geringe Fluktuation und die externen Auszeichnungen bestätigen die FSG darin, den eingeschlagenen Weg gemeinsam mit ihren Mitarbeitern fortzusetzen.

Die erste unternehmensweite Mitarbeiterbefragung führte die FSG im Jahr 2015 durch. Diese ergab, dass die Beschäftigten im Durchschnitt sehr zufrieden sind. Verbesserungsbedarf sahen die Beschäftigten vor allem beim internen Informationsfluss und bei den beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Einführung der „Alternativen Karrierepfade“ ist ein Ergebnis der Mitarbeiterbefragung. Die nächste Umfrage ist für Herbst 2017 geplant. Bereits zum vierten Mal in Folge erhielt die FSG 2016 die Auszeichnung als bester Arbeitgeber unter den mittelständischen Unternehmen in der Branche Verkehr und Logistik. In der deutschlandweit größten Arbeitnehmerbefragung dieser Art ermittelte das

WEITERE AKTIVITÄTEN

Nachrichtenmagazin Focus gemeinsam mit dem sozialen Netzwerk Xing sowie kununu, dem Onlineportal für Arbeitgeberbewertungen, und dem Hamburger Marktforschungsinstitut Statista das Ranking der besten Arbeitgeber Deutschlands.

Ausblick:

Mitarbeiter und Arbeitsumfeld		
Erhöhte Sicherheit bei regelmäßigen Arbeiten auf Dächern	Qualifikation der Mitarbeiter und regelmäßige Prüfung der Sicherungssysteme	Fortlaufend
Verbesserung der Arbeitssicherheit	Erneuerung/Sanierung aller Fluggastbrücken	2025
	Machbarkeitsstudie zur Erweiterung der Bodenstromversorgung	2017/2018
Verankerung des Arbeitsschutzes in der Organisation	Überarbeitung des Projektgenehmigungsprozesses zur systematischen Abfrage von Arbeitsschutzaspekten	2018
	Systematische Betrachtung der psychischen Gefährdungen am Arbeitsplatz	2017/2018
Verbesserte Vereinbarkeit von Beruf und Familie	Beratungsangebot Familienservice für Mitarbeiter	2016 (erreicht)
	Eröffnung einer Betriebs-Kita 2016 nicht erreicht Aktuell wird eine Bedarfsermittlung am Campus durchgeführt	2016 (nicht erreicht)
Erhöhte Arbeitszufriedenheit	Etablierung des Prozesses der Mitarbeiterbefragung	2017/2018
	Durchführung eines Ergebnisworkshops der Mitarbeiterbefragung, Identifizierung von Handlungsfeldern, Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen	2016 (erreicht)
	Einführung einer zentralen Mitarbeiterverpflegung für den Standort	2021
Entwicklung alternativer Karrierepfade	Einführung der Fach- und Projektlaufbahnen	2017
Förderung der Mitarbeitermobilität	Einführung der standortweiten Mitfahrzentrale „fairport TwoGo“	2016 (erreicht)
	Intensivierung der Werbemaßnahmen für „fairport TwoGo“	2017
	Prüfung eines E-Bike-Angebots für Mitarbeiter	2017
Förderung des öffentlichen Personennahverkehrs/ Mitarbeitermobilität	Förderung des Firmentickets im ÖPNV für Mitarbeiter von Fremdfirmen und Töchtern am Standort	2016 (erreicht)
Ausbau des Weiterbildungsangebots	Einführung von E-Learning-Programmen	2017

Auszug aus dem fairport-Programm, Bericht 2016, Seite 84-85.

LEITSATZ 03 – ANSPRUCHSGRUPPEN

Maßnahmen und Aktivitäten:

- Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsleistung durch jährliche Konsultierung des fairport-Beirats
- Veröffentlichung einer ersten Entsprechenserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex; 2016 (erreicht)

Ergebnisse und Entwicklungen:

Wirtschaftsfaktor, Verkehrsknotenpunkt und wichtiger Arbeitgeber in der Region: Der Flughafen Stuttgart steht im unmittelbaren Interesse der Öffentlichkeit. Daher berichtet die FSG transparent über ihre Ziele und Projekte, spricht dabei aber auch Herausforderungen und Hürden an, die sie gemeinsam mit ihren Stakeholdern meistern will. Die Basis dafür bildet ein systematischer, offener und direkter Dialog. Nur so kann der Flughafen bedarfsgerecht auf die sehr vielfältigen Bedürfnisse und Anliegen seiner Anspruchsgruppen – wie Passagiere, Nachbarn, Mieter und Airlines – eingehen und diese in die fairport-Strategie miteinfließen lassen.

WEITERE AKTIVITÄTEN

Teil dieser transparenten Kommunikation sind auch die Nachhaltigkeitsberichte der FSG bzw. durch 2016 der integrierte Bericht, der das Finanz- und das Nachhaltigkeitsreporting zusammenfasst. Daneben hat die FSG 2016 erstmals eine Entsprechenserklärung gemäß dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) veröffentlicht. Der branchenübergreifende Transparenzstandard, der vom Rat für Nachhaltige Entwicklung entworfen wurde, umfasst 20 Nachhaltigkeitskriterien wie Ressourcenmanagement, Arbeitnehmer- oder Menschenrechte.

Positive Entwicklung dank offenem Dialog

Für die direkte Kontaktaufnahme mit ihren Stakeholdern nutzt die FSG unterschiedliche Kanäle: Tagesaktuell und interaktiv verläuft die Kommunikation über die sozialen Medien Facebook, Twitter und Instagram. Auch über die Homepage (www.flughafen-stuttgart.de) ist der Dialog mit der FSG jederzeit möglich. Auf diese Weise erhält das Unternehmen ungefiltert und zeitnah ein Stimmungsbild zu wichtigen Fragen, wie zur Zufriedenheit der Passagiere mit dem Service, oder auch allgemeine Wünsche und Anregungen.

Die FSG erfasst alle Beschwerden, die sie erreichen, und wertet sie nach dem jeweiligen Anliegen aus. Darunter fallen auch die Rückmeldungen, die an die Tochtergesellschaften oder Externe adressiert sind. Die Gesamtzahl der Beschwerden lag 2016 bei 869 (2015: 661), wovon die FSG jede einzelne bearbeitet hat. Die Zunahme um etwa 30 % im Vergleich zum Vorjahr ist unter anderem auf vereinzelte Vorfälle, wie den Unfall der Sun-Express-Maschine im Juli 2016, zurückzuführen. Der Großteil bezieht sich auf Beschäftigte am Flughafen allgemein und speziell bei den Sicherheitskontrollen. Auf das Verhalten des Personals hat die FSG in der Regel geringe Einflussmöglichkeiten, da nur 2,7 % der Beschwerden Mitarbeiter des eigenen Konzerns betrafen. Die Schreiben, die sich auf andere Angestellte beziehen, werden an die jeweiligen Unternehmen bzw. Behörden weitergegeben. Eingeleitete Ablafoptimierungen der letzten Jahre führten dazu, dass die Meldungen zu den Sicherheitskontrollen 2016 rückläufig waren.

Die FSG antwortet den Beschwerdeschreibern nicht nur, sie zieht auch Konsequenzen und verbessert Abläufe, wo möglich. Ein Beispiel sind neue Fluggast-Infosäulen in den Terminals, die 2017 mit Bildschirmen ausgestattet werden sollen. Hier können Passagiere die FSG-Mitarbeiter anrufen und sich per Bildtelefon mit ihnen unterhalten. Zudem wird für eine Auswahl an Flügen bzw. Airlines eine neue Servicestation eingeführt. Mit dem sogenannten Self Bag Drop können Fluggäste ihr Gepäck selbst schnell und sicher aufgeben. Ein weiteres Novum ist die Stelle „Stakeholder Relations“: Eine Mitarbeiterin der FSG ist seit 2017 für den Austausch mit Anspruchsgruppen zuständig und führt aktiv den Kundendialog mit dem Ziel, einen noch engeren Kontakt zu den Stakeholdern zu pflegen.

Nachhaltigkeitsstrategie unter der Lupe

Ihre Nachhaltigkeitsstrategie lässt die FSG von externen und internen Interessengruppen – dazu zählen Passagiere, Anwohner, Airport-Beschäftigte, Geschäftspartner, Wissenschaftler sowie

Vertreter staatlicher Einrichtungen, von Interessenverbänden und der Presse – bewerten. In der jährlichen Online-Befragung fairport-Radar beurteilten die knapp 400 Teilnehmer auch 2016 die Relevanz von acht wesentlichen Handlungsfeldern in den Bereichen Wirtschaft, Soziales und Umwelt.

fairport-Beirat setzt wichtige Impulse

WEITERE AKTIVITÄTEN

Als erstes Unternehmen der Branche gründete die FSG im Februar 2014 einen wissenschaftlichen Nachhaltigkeitsbeirat, um gemeinsam die strategische Bedeutung von CSR-Themen zu erörtern. In jährlich stattfindenden Sitzungen stellt sich die FSG der konstruktiven und fundierten Kritik des sechsköpfigen Expertengremiums und erarbeitet gemeinsam mit diesem Ansätze zur Weiterentwicklung der fairport-Strategie. Insbesondere bei Fragestellungen, die viel Weitsicht erfordern, bringen die Wissenschaftler ihre Expertise ein und setzen wichtige Impulse. Im vergangenen Jahr standen im Wesentlichen die ökologische Bilanzierung der Energiewendeziele des Landes Baden-Württemberg sowie das Verständnis von integriertem Reporting im Fokus der Gespräche. Das 2017 gestartete Zukunftsprojekt smart fairport STR wurde aus diesen Diskussionen abgeleitet.

Der fairport-Beirat setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender des Gremiums ist Prof. Dr. Hans-Dietrich Haasis, Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Produktionswirtschaft und Industriebetriebslehre an der Universität Bremen. Weitere ehrenamtliche Mitglieder sind Prof. Dr. Dr. h.c. Hartmut Graßl, Diplomphysiker und ehemaliger Direktor des Max-Planck-Instituts für Meteorologie in Hamburg, Prof. Dr. Edeltraud Günther, Inhaberin des Lehrstuhls für Umweltökonomie an der TU Dresden, Dr. Dietrich Brockhagen, Geschäftsführer der atmosfair GmbH, Prof. Dr. Ralf Isenmann, Inhaber der Professur für Betriebswirtschaftslehre am Institut für Projektmanagement und Innovation (IPMI) sowie im Technologie-Zentrum Informatik (TZI) der Universität Bremen, und Prof. Dr. Martin Müller, Inhaber der Stiftungsprofessur Nachhaltiges Wissen, nachhaltige Bildung, nachhaltiges Wirtschaften an der Universität Ulm.

Ausblick:

Dialog mit den Stakeholdern		
Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsleistung	Konsultierung des fairport-Beirats	Jährlich
	Veröffentlichung einer ersten Entsprechenserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex	2016 (erreicht)
	Berichterstattung über den FSG-Beitrag zu den UN Sustainable Development Goals	2017
Vernetzung der Nachhaltigkeitsaktivitäten	Aufbau einer Partnerschaft mit weiteren Flughäfen zur Multiplikation des fairport-Gedankens	2017/2018
Analyse der Stakeholderinteressen	Fortführung des fairport-Radars (Online-Befragung)	Jährlich
	Etablierung der neuen Stelle Stakeholder Relations zur Systematisierung des Stakeholdermanagements	2017

Umweltbelange

LEITSATZ 06 – PRODUKTVERANTWORTUNG

Maßnahmen und Aktivitäten:

- Verbesserung der Pünktlichkeit und Reduzierung der Wartezeiten durch Umzug des Informationsschalters im Terminal 1 zur besseren Auffindbarkeit; 2016 (erreicht)

WEITERE AKTIVITÄTEN

Ergebnisse und Entwicklungen:

Für einen erfolgreichen Flughafenbetrieb sind effiziente und reibungslose Prozesse für die ankommenden und abreisenden Passagiere von zentraler Bedeutung. Die FSG überprüft deshalb regelmäßig und systematisch die Qualität der Dienstleistungen rund um die Abfertigung, Sicherheitskontrollen und Barrierefreiheit. So wird beispielsweise an der Gepäckausgabe kontrolliert, ob die Zeitanzeige auf den Bildschirmen mit der tatsächlichen Wartedauer der Passagiere übereinstimmt. Zudem wird erfasst, wie lange für die Bereitstellung von Passagierbussen benötigt wird und ob die Maschinen pünktlich abfliegen. Außerdem werden Ursachen für Flugverspätungen ausgewertet, um Prozesse weiter optimieren zu können. Lange Wartezeiten bei der Abfertigung im Terminal gilt es zu vermeiden; dafür setzt der Flughafen Stuttgart ein intelligentes Software-System ein. Mit diesem lassen sich Warteschlangen identifizieren und Passagiere mittels Hinweistafeln zu freien Durchgängen lotsen. Zudem kann auf diese Weise die erwartete Passagierzahl exakt ermittelt und somit Personal bedarfsgerecht eingesetzt werden.

Passagiere stehen im Mittelpunkt

Es ist für die FSG selbstverständlich, die Bedürfnisse von Personen mit eingeschränkter Mobilität zu berücksichtigen. Deshalb ist der Flughafen rollstuhlgerecht ausgebaut und auf allen Parkplätzen sind Stellflächen für Menschen mit Behinderung ausgewiesen. Für die Strecke zwischen Terminals und Flugzeug können sie kostenlos geeignete Fahrzeuge samt Begleitperson bestellen – ebenso wie einen Sanitärer. In internen Qualitätsstandards ist festgehalten, wie lange eingeschränkt mobile Passagiere nach ihrer Ankunft oder Landung höchstens auf Unterstützung oder Weiterbeförderung warten müssen. Die Einhaltung wird systematisch durch das elektronische Erfassungssystem „Ground Start Real Time“ kontrolliert.

Bei Werbung und Produktmarketing achtet das Unternehmen die gesetzlichen Bestimmungen und hält sich an die Empfehlungen des Deutschen Werberats. Beschwerden diesbezüglich lagen im Berichtszeitraum nicht vor. Die Zufriedenheit der Fluggäste erhebt die FSG gemeinsam mit verschiedenen Airlines in regelmäßigen Umfragen. Erkenntnisse der Passagierbefragung 2016 waren unter anderem folgende:

- Reisegrund: 70 % der Fluggäste sind privat unterwegs, 30 % befinden sich auf Geschäftsreise.
- Der Großteil der Fluggäste wohnt im Einzugsgebiet des Airports und startet von dort aus. 89 % der Reisenden kommen aus Baden-Württemberg, 10 % haben ihren Wohnsitz außerhalb Deutschlands.
- Rund ein Drittel steuert Ziele in Deutschland an – am beliebtesten sind dabei Berlin und Hamburg.

Ausblick:

Verbesserung der Pünktlichkeit und Reduzierung der Wartezeiten	Umzug des Informationsschalters im Terminal 1 zur besseren Auffindbarkeit	2016 (erreicht)
	Einrichtung von Infosäulen in den Terminals	2017
	Einführung eines automatischen Systems zur Gepäckaufgabe (Self Bag Drop)	2017
	Installation von Infoscreens in Passagierbussen auf dem Vorfeld	2017
	Modernisierung der Gepäckausgabe	2017

Auszug aus dem fairport-Programm, Bericht 2016, Seite 84-85.

Ökonomischer Mehrwert

LEITSATZ 08 – NACHHALTIGE INNOVATIONEN

Maßnahmen und Aktivitäten:

- Steigerung der Innovationskraft durch Beginn des Kooperationsprojekts „smart fairport STR“; bis 2017

Ergebnisse und Entwicklungen:

Gemeinsam mit einem Team aus Wissenschaftlern und Studierenden hat die FSG einen Think-Tank ins Leben gerufen. Dieser skizziert eine Vision des „smart fairport STR“, eines Flughafens Stuttgart der Zukunft. Das Kooperationsprojekt setzt sich insbesondere mit der Digitalisierung auseinander. So nimmt die FSG diesen und andere aktuelle Megatrends auf und stärkt die eigene Innovationskraft. In dem neu geschaffenen Forum wird unter anderem erörtert, wie das Flughafenerlebnis für Passagiere und Airportbesucher weiter gesteigert werden kann. Dabei werden verschiedene Zukunftsmodelle rund um die „Passenger Journey“ und deren intelligente Vernetzung entwickelt. Hierfür soll das bestehende Potenzial des Flughafens genutzt werden.

Nicht zuletzt hat sich die FSG mit dem Leitbild fairport STR wichtige Ziele für die Zukunft gesetzt und bereits die Richtung für ihre weitere Entwicklung vorgegeben. Dabei ist es wichtig, die komplexen Fragen innerhalb des Projekts aus mehr als einer Perspektive zu betrachten und die drei Dimensionen Wirtschaft, Umwelt und Soziales gemeinsam – integriert – zu denken. Denn nur so ist die Flughafengesellschaft für die Zukunft gewappnet.

Ausblick:

Steigerung der Innovationskraft	Entwicklung einer Digitalisierungsstrategie	2020
	Beginn des Kooperationsprojekts „smart fairport STR“	2017

Auszug aus dem fairport-Programm, Bericht 2016, Seite 84-85.

Nachhaltige und faire Finanzen, Anti-Korruption

LEITSATZ 09 – FINANZENTSCHEIDUNGEN

Maßnahmen und Aktivitäten:

- Einführung einer integrierten Berichterstattung durch erstmalige Integration von Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht (Geschäftsjahr 2016); 2017 (erreicht)
- Einbeziehung sozialer Faktoren in Unternehmensentscheidungen durch Aufbau eines Sozio-Controllings und Integration in das fairport-Controlling; bis 2017
- Nachhaltigkeit in der unternehmerischen Wertschöpfungskette durch Definition von Vorgaben für Auftragnehmer, Richtlinienvereinbarung für Fremdfirmen bei neuen Aufträgen; 2016 (erreicht)

WEITERE AKTIVITÄTEN

Ergebnisse und Entwicklungen:

Das Bekenntnis zur Nachhaltigkeit spiegelt sich konsequenterweise auch in der Unternehmenssteuerung wider: Die FSG integriert mit dem fairport-Controlling ihre Nachhaltigkeitsziele in die strategische und operative Planung, Steuerung und Kontrolle, Investitionsrechnung sowie in die interne und externe Berichterstattung. Damit folgt sie dem Ansatz des Shared Value: Wertschöpfung versteht sie nicht allein als Ziel wirtschaftlicher Tätigkeit, sondern berücksichtigt ebenso gesellschaftliche und ökologische Auswirkungen der Geschäftstätigkeit.

Aktuell wird das fairport-Controlling auf soziale Ziele ausgeweitet, bis Ende 2017 sollen diese vollständig integriert sein. Rund 100 Kennzahlen, die soziale Ziele messbar machen, wurden 2015 unter anderem anhand der ersten unternehmensweiten Mitarbeiterbefragung identifiziert. Weitere Daten werden kontinuierlich über Prozess- und Systemanpassungen generiert. Bereits heute wird der Stand sozialer Unternehmensziele, wie der Förderung der Mitarbeiterqualifikation und der Steigerung der Arbeitszufriedenheit, durch Kennzahlen erfasst und fließt über das Controlling in Unternehmensentscheidungen mit ein.

Die über ein Umweltinformationssystem (UIS) erfassten Umweltdaten werden zum größten Teil direkt und automatisiert aus den Betriebsdaten der FSG abgeleitet. Diese Datenbasis ermöglicht unter anderem die Prognose der Verbrauchs- und Emissionsveränderungen sowie deren strategische Steuerung. Einzelne Investitionen können so nach ökologischen Kriterien bewertet werden.

Ausblick:

Einbeziehung sozialer Faktoren in Unternehmensentscheidungen	Aufbau eines Sozio-Controllings und Integration in das fairport-Controlling	2017
Nachhaltigkeit in der unternehmerischen Wertschöpfungskette	Definition von Vorgaben für Auftragnehmer, Richtlinienvereinbarung für Fremdfirmen bei neuen Aufträgen	2016 (erreicht)
	Einführung eines Supplier-Relationship-Management-Systems zur Lieferantenbewertung	2018

Auszug aus dem fairport-Programm, Bericht 2016, Seite 84-85.

LEITSATZ 10 – ANTI-KORRUPTION

Maßnahmen und Aktivitäten:

- Implementierung eines Compliance-Management-Systems auf Basis des fairport-Kodex durch Aufbau einer zentralen, regelmäßig aktualisierten Datenbank zum Risiko- und Pflichtenmanagement; 2016 (erreicht)
- Implementierung eines Compliance-Management-Systems auf Basis des fairport-Kodex durch Aufbau eines Genehmigungskatasters zur Erfassung aller relevanten Dokumente, Bescheide und öffentlich-rechtlichen Verträge; 2016 (erreicht)

WEITERE AKTIVITÄTEN

Ergebnisse und Entwicklungen:

Verantwortungsvolle Unternehmensführung (Corporate Governance), wie sie in den Empfehlungen des Public Corporate Governance Kodex Baden-Württemberg (PCGK) definiert ist, setzt die FSG in ihrem täglichen Handeln um. Ein umfassendes Risiko- und Pflichtenmanagement, ein übergeordnetes Richtlinienmanagement sowie eine transparente Aufbau- und Ablauforganisation stellen sicher, dass Risiken für das Geschäft und die Reputation frühzeitig erkannt und vermieden werden. Die Geschäftsleitung ist für die Einhaltung aller für die FSG geltenden Compliance-Anforderungen verantwortlich. Sie berichtet hinsichtlich des Status und der Ergebnisse an den Aufsichtsrat. Dieses zwölfköpfige Kontrollgremium, das 2016 dreimal tagte, setzt sich aus Vertretern des Landes Baden-Württemberg, der Stadt Stuttgart und der Belegschaft der FSG zusammen. Daneben hat der Aufsichtsratsvorsitzende keine weitere Position innerhalb der FSG inne.

Compliance beinhaltet die Einhaltung der geltenden Gesetze und Regelwerke ebenso wie freiwilliger Kodizes durch die Mitarbeiter. Sie ist zudem in die Unternehmens- und Risikosteuerung des Flughafenbetreibers integriert.

Der Compliance-Ausschuss setzt sich aus vier Mitgliedern zusammen. Dies sind die Leiter der Abteilungen Recht (Vorsitzender), Personal und Soziales, Controlling und Systeme sowie der Unternehmenskommunikation. Der Ausschuss tagt mindestens alle drei Monate und berät die Geschäftsführung in strategischen, organisatorischen und operativen Fragen. Das Gremium berichtet ihr regelmäßig über seine Aktivitäten. Bei Verdacht auf unternehmensbezogene Straftaten, Ordnungswidrigkeiten oder schwere Regelverstöße, die die FSG oder eine ihrer Tochterfirmen

betreffen, können sich Hinweisgeber schriftlich und auf Wunsch anonym an den Compliance-Ausschuss wenden. Seit 2016 ist außerdem ein externer Vertrauensanwalt über fairport@luther-lawfirm.com und unter der Telefonnummer 01520 1624-700 erreichbar. Eingehende Hinweise werden streng vertraulich behandelt. Schwere Straftaten zulasten der FSG sollen so verhindert oder aufgeklärt werden.

Die weitere Implementierung eines integrierten Compliance-Managements ist ein wichtiges Ziel der FSG und damit ebenfalls Bestandteil des fairport-Programms. Das Compliance-Management-System besteht aus den drei Bausteinen fairport-Kodex, Datenbank und Schulungen. Diese werden in den kommenden Jahren sukzessive weiterentwickelt und verfeinert.

fairport-Kodex bildet die Basis

Werte und Standards für das Verhalten aller Mitarbeiter untereinander sowie gegenüber Kunden, Wettbewerbern, Geschäftspartnern, Behörden und anderen Interessengruppen sind im fairport-Kodex der FSG festgeschrieben. Seit 2017 gilt der fairport-Kodex für alle Unternehmen am Flughafenstandort, an denen die FSG mehrheitlich beteiligt ist. Auch die Umweltpolitik der FSG und ihrer EMAS-zertifizierten Tochterunternehmen Stuttgart Airport Ground Handling GmbH (SAG) und Flughafen Stuttgart Energie GmbH (FSEG) wurde in den Kodex integriert. Um diesen unter Kollegen nachhaltig zu festigen, entwickelten Mitarbeiter 2016 in Workshops gemeinsame Ansätze zur künftigen Zusammenarbeit, zum Verhaltensstandard und zu den unternehmensweit verbindlichen Werten.

Weiterführende interne Regelungen, die geltende Gesetze und Verordnungen erläutern und konkrete Handlungsanweisungen enthalten, bauen auf dem fairport-Kodex auf. Dies umfasst im Wesentlichen Richtlinien zum Datenschutz und zum Fremdfirmenmanagement sowie eine Dienstanweisung zur

WEITERE AKTIVITÄTEN

Korruptionsprävention. In Letzterer ist für Führungskräfte und Beschäftigte der FSG verbindlich geregelt, wie mit Geschenken oder Zuwendungen ebenso wie mit Spenden und Sponsoringleistungen umzugehen ist.

Datenbank bündelt alle Anforderungen

Internationale Verkehrsflughäfen sind mit über 5.500 Rechtspflichten und damit sehr umfangreichen externen Compliance-Anforderungen konfrontiert. Maßgebliche Rechtsgebiete sind etwa das deutsche und europäische Luftrecht, die Themenkomplexe der Security und Safety, das Anlagensicherheitsrecht, Themen der Betreiberverantwortung, das Umweltrecht, das Vergaberecht, das Bau- und Planungsrecht sowie das Datenschutzrecht. In einer unternehmensweiten Datenbank sind alle externen Compliance-Anforderungen und internen Richtlinien für die FSG-Mitarbeiter zusammengefasst. Sie wird monatlich durch einen externen Dienstleister aktualisiert. Als zentrale Schnittstelle innerhalb der FSG fungiert die Rechtsabteilung. Sie dokumentiert systematisch, inwieweit die Compliance-Anforderungen erfüllt werden. Im Berichtsjahr wurden keine Verstöße festgestellt und dementsprechend keine Geldbußen verhängt.

Ein Ziel des fairport-Programms, das zentrale Richtlinienmanagement und Regelwerk zu überarbeiten, hat die FSG bereits erreicht. Dafür wurden unter anderem neue Richtlinien und übergeordnete Dienstanweisungen etabliert. Sie konkretisieren die Werte und Standards des fairport-Kodex im gesamten Unternehmen. Dadurch werden insbesondere verschiedene rechtliche Anforderungen in der Organisation besser umgesetzt und letztlich die Rechtssicherheit erhöht. Im Zuge der EASA-Zertifizierung und der Anforderungen an die EASA-Compliance wurde ein umfassendes EASA-Managementsystem aufgebaut. Verbindliche Compliance-Schulungen. Seit Anfang 2014 führt die FSG regelmäßige Compliance-Schulungen durch, um den fairport-Gedanken in die gesamte Organisation und in die Prozesse zu tragen. Dabei wurden zunächst den Führungskräften und Mitarbeitern in besonders sensiblen Unternehmensbereichen über ein von der FSG entwickeltes Trainingsprogramm die Compliance-Inhalte vermittelt.

Bis 2018 sollen regelmäßige Schulungen zu diversen Compliance-Themen – wie Korruptionsbekämpfung, Umgang mit Geschenken oder Zuwendungen sowie Vergabe von Spenden und Sponsoringgeldern – über eine Softwareplattform erfolgen.

Ausblick:

Corporate Governance und Compliance		
Implementierung eines Compliance-Management-Systems auf Basis des fairport-Kodex	Aufbau einer zentralen, regelmäßig aktualisierten Datenbank zum Risiko- und Pflichtenmanagement	2016 (erreicht)
	Unternehmensweite Einführung des zentralen Vertrags- und Dokumentenmanagements	2016/2017
	Aufbau eines Genehmigungskatasters zur Erfassung aller relevanten Dokumente, Bescheide und öffentlich-rechtlichen Verträge	2016 (erreicht)
	Überarbeitung des zentralen Richtlinienmanagements (v.a. Dienstanweisungen der Geschäftsführung) und Regelwerks	2016/2017 (nicht erreicht, Ziel für 2018)
	Einführung eines neuen Compliance-Schulungsprogramms	2018

Auszug aus dem fairport-Programm, Bericht 2016, Seite 84-85.

Regionaler Mehrwert

LEITSATZ 12 – ANREIZE ZUM UMDENKEN

Maßnahmen und Aktivitäten:

- Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsleistung durch jährliche Konsultierung des fairport-Beirats
- Analyse der Stakeholderinteressen durch Fortführung des fairport-Radars (jährliche Online-Befragung)
- Stärkung des fairport-Gedankens durch internen Ideenwettbewerb mit Auslobung des fairport-Preises; fortlaufend
- Erweiterung des fairport-Kodex auf FSG-Töchter am Standort; 2016 (erreicht)

Ergebnisse und Entwicklungen:

Bei großen und kleinen Entscheidungen am Flughafen Stuttgart sowohl soziale als auch ökologische und ökonomische Aspekte im Blick zu behalten: Das ist seit vielen Jahren das erklärte Ziel der FSG. Natürlich wissen wir um den hohen Anspruch, als Unternehmen kontinuierlich fair zu handeln. Es bedeutet, immer wieder neu zu denken und bisherige Prozesse zu hinterfragen.

Nachhaltigkeitsstrategie unter der Lupe

Ihre Nachhaltigkeitsstrategie lässt die FSG von externen und internen Interessengruppen – dazu zählen Passagiere, Anwohner, Airport-Beschäftigte, Geschäftspartner, Wissenschaftler sowie Vertreter staatlicher Einrichtungen, von Interessenverbänden und der Presse – bewerten. In der jährlichen Online-Befragung fairport-Radar beurteilten diese auch 2016 die Relevanz der acht Handlungsfelder des Flughafens aus ihrer jeweiligen Perspektive. Als zentrale Themen für die Nachhaltigkeitsperformance der FSG werteten die knapp 400 Teilnehmer „Mitarbeiter und Arbeitsumfeld“, „Wirtschaft und Region“, „Corporate Governance und Compliance“, „Umwelt und Ressourcen“, „Standortentwicklung und Verkehrsanbindung“, „Nachbarn und Gesellschaft“ und „Fluglärm und Schallschutz“, gefolgt von „Klimaschutz und Energie“. Die Stakeholderperspektive ergänzt die strategische Bewertung der Handlungsfelder aus Unternehmenssicht. (siehe auch: [Grafik Handlungsfelder am fairport STR](#))

fairport-Beirat setzt wichtige Impulse

Als erstes Unternehmen der Branche gründete die FSG im Februar 2014 einen wissenschaftlichen Nachhaltigkeitsbeirat, um gemeinsam die strategische Bedeutung von CSR-Themen zu erörtern. In jährlich stattfindenden Sitzungen stellt sich die FSG der konstruktiven und fundierten Kritik des sechsköpfigen Expertengremiums und erarbeitet gemeinsam mit diesem Ansätze zur Weiterentwicklung der fairport-Strategie. Insbesondere bei Fragestellungen, die viel Weitsicht erfordern, bringen die Wissenschaftler ihre Expertise ein und setzen wichtige Impulse. Im vergangenen Jahr standen im Wesentlichen die ökologische Bilanzierung der Energiewendeziele des Landes Baden-Württemberg sowie das Verständnis von integriertem Reporting im Fokus der Gespräche. Das 2017 gestartete Zukunftsprojekt smart fairport STR wurde aus diesen Diskussionen abgeleitet.

WEITERE AKTIVITÄTEN

Der fairport-Beirat setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender des Gremiums ist Prof. Dr. Hans-Dietrich Haasis, Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Produktionswirtschaft und Industriebetriebslehre an der Universität Bremen. Weitere ehrenamtliche Mitglieder sind Prof. Dr. Dr. h.c. Hartmut Graßl, Diplomphysiker und ehemaliger Direktor des Max-Planck-Instituts für Meteorologie in Hamburg, Prof. Dr. Edeltraud Günther, Inhaberin des Lehrstuhls für Umweltökonomie an der TU Dresden, Dr. Dietrich Brockhagen, Geschäftsführer der atmosfair GmbH, Prof. Dr. Ralf Isenmann, Inhaber der Professur für Betriebswirtschaftslehre am Institut für Projektmanagement und Innovation (IPMI) sowie im Technologie-Zentrum Informatik (TZI) der Universität Bremen, und Prof. Dr. Martin Müller, Inhaber der Stiftungsprofessur Nachhaltiges Wissen, nachhaltige Bildung, nachhaltiges Wirtschaften an der Universität Ulm.

fairport-Preis gibt Anstöße

Verbesserungsvorschläge der Beschäftigten zu den sieben Themenbereichen des fairport-Kodex zeichnet die FSG jedes Jahr mit dem fairport-Preis aus, wobei die Gewinner jeweils ein Preisgeld von 1.000 € erhalten. Es sind in der Regel Mitarbeiter, die die betrieblichen Abläufe mit wachem Interesse beobachten, Daseinsberechtigungen hinterfragen und Anstöße zu Verbesserungen geben, wo immer es erforderlich erscheint. Dies ist ganz im Sinne des Nachhaltigkeitsgedankens, der permanente Optimierungen vorsieht. Dabei helfen Angestellte, die sich aktiv einbringen und nachhaltiges Handeln nicht als Aufgabe Einzelner, sondern vielmehr der Gemeinschaft verstehen. Die Verbesserungsvorschläge nehmen die jeweiligen Fachabteilungen in ihren Ideenpool auf; einige werden bereits umgesetzt.

Ausblick:

Dialog mit den Stakeholdern		
Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsleistung	Konsultierung des fairport-Beirats	Jährlich
	Veröffentlichung einer ersten Entsprechenserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex	2016 (erreicht)
	Berichterstattung über den FSG-Beitrag zu den UN Sustainable Development Goals	2017
Vernetzung der Nachhaltigkeitsaktivitäten	Aufbau einer Partnerschaft mit weiteren Flughäfen zur Multiplikation des fairport-Gedankens	2017/2018
Analyse der Stakeholderinteressen	Fortführung des fairport-Radars (Online-Befragung)	Jährlich
	Etablierung der neuen Stelle Stakeholder Relations zur Systematisierung des Stakeholdermanagements	2017

Auszug aus dem fairport-Programm, Bericht 2016, Seite 84-85.

6. Unser WIN!-Projekt

Mit unserem WIN!-Projekt leisten wir einen Nachhaltigkeitsbeitrag für die Region.

DIESES PROJEKT UNTERSTÜTZEN WIR

Öffentliche Plätze in Deutschland sehen sich immer häufiger mit Herausforderungen konfrontiert, die mit dem verstärkt verbreiteten Pfandflaschensammeln zusammenhängen. Mit ansteigendem Wettbewerb zwischen Flaschensammlern, kam es auch am Flughafen Stuttgart vermehrt zu Konflikten zwischen organisierten Sammlerbanden, die zum Teil von der Polizei gelöst werden mussten. Schließlich fühlte sich der Flughafen dazu gezwungen das Flaschensammeln in den Terminals gänzlich zu untersagen. Obwohl dies tatsächlich zu einer friedlicheren Situation führte, wollte sich der Flughafen Stuttgart mit einem Verbot nicht abfinden und fand schließlich in Zusammenarbeit mit der Studenteninitiative enactus eine nachhaltige Lösung indem die Flughafengesellschaft die einfache aber geniale Idee von enactus aufgriff. In Kooperation mit der Stuttgarter Organisation Trott-war e.V. wurde das Projekt „Spende dein Pfand“ ins Leben gerufen.



Seit September 2013 kann am Flughafen Stuttgart jeder Passagier, der eine Pfandflasche statt in den Mülleimer in einen der aufgestellten Sammelbehälter wirft, zugleich sozial benachteiligten Menschen einen Job verschaffen, die Umwelt schonen und eine soziale Organisation unterstützen. Mitarbeiter des in Stuttgart ansässigen Vereins Trott-war leeren die Behälter, sortieren die Flaschen in einem eigens angemieteten Kellerraum des Flughafens und organisieren deren Abtransport durch den Grünen Punkt.

UNSER WIN!-PROJEKT

Bisher gelang es dem Projekt auf diese Weise fünf sozial benachteiligte Menschen mit einem festen Stundensatz in den Arbeitsmarkt wiederinzugliedern.

Bei dem Projekt „Spende dein Pfand“ handelt es sich um ein soziales Projekt, das die Region stärkt. Alle Projektpartner kommen aus der Umgebung. Für die Studenten der Universität Hohenheim bedeutet die Kooperation, dass sie ihren Ideenreichtum und ihr theoretisches Wissen in die Praxis umsetzen konnten. Dabei haben sie die Möglichkeit eng mit ihrem Unternehmenspartner, dem Flughafen Stuttgart, zusammenzuarbeiten und dabei wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Die mildtätige Organisation Trott-war e.V., die in Stuttgart für ihre von Obdachlosen verkaufte Straßenzeitung bekannt ist, gewinnt ebenfalls mehrfach durch die Kooperation. Das Projekt schafft mehr Arbeitsplätze für bedürftige oder benachteiligte Menschen, die mit Hilfe von Trott-war e.V. wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden wollen. Trott-war e.V. gewinnt mit dem Projekt neben dem Zeitungsverkauf auch eine weitere Einsatzmöglichkeit für die Mitglieder. Aber auch der Flughafen selbst profitiert von diesem Triple-Win-Projekt. Seitdem die neuen „Spende dein Pfand“-Sammelbehälter in den Terminals stehen, kommt es nicht mehr zu Konflikten zwischen Pfandsammlern.

ART UND UMFANG DER UNTERSTÜTZUNG

Der Flughafen hat dem Projekt zehn selbst angefertigte Plexiglasbehälter, Sonderanfertigungen zu je etwa 2.000 Euro, Transportequipment und einen Sortierraum für die Trott-war-Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wird das Pfandteam von Mitarbeitern der Flughafen Stuttgart GmbH betreut. Sie werden mit Flughafenausweisen ausgestattet und haben Zugang zur Mitarbeiterversorgung der Flughafengesellschaft.

ERGEBNISSE UND ENTWICKLUNGEN

Im Juli 2016 wurde das Bestehen der erfolgreichen Kooperation mit dem Einwurf der einmillionsten Flasche gefeiert. Mit der Initiative setzt der Flughafen Stuttgart ein Beispiel – inzwischen haben sich weitere deutsche Flughäfen das Projekt zum Vorbild genommen.

Für den Flughafen Stuttgart war der umfassende Nachhaltigkeitsgedanke des Projektes „Spende dein Pfand“ von großer Wichtigkeit. Sowohl soziale als auch ökologische und wirtschaftliche Aspekte greifen in dieser Gemeinschaftsaktion beispielhaft ineinander. Fünf sozial benachteiligte Menschen haben mit Hilfe von Trott-war einen Arbeitsplatz erhalten und werden mit einem fester Stundensatz entlohnt, alle eingeworfenen Flaschen gelangen in den Recycling-Kreislauf zurück und die laufenden Projektkosten werden außerdem durch die Pfandeinnahmen gedeckt. Nicht zuletzt zeichnet sich die Initiative durch ihren regionalen Ansatz aus. Das gemeinsame Projekt in Stuttgart zeigt, wie die enge Kooperation zwischen den drei Projektpartnern und die Koordination verschiedener Aufgaben und Stärken, einen positiven Einfluss auf die Gesellschaft ausüben kann.

AUSBLICK

Die erfolgreiche Kooperation mit Trott-war e.V. und dem Grünen Punkt soll fortgesetzt werden. Im September 2018 wollen wir das fünfjährige Bestehen der Pfandinitiative feiern.

7. Kontaktinformationen

Ansprechpartner

Theresa Diehl

Nachhaltigkeitskommunikation, CSR

fairport@stuttgart-airport.com

fairport  STR

Impressum

Herausgegeben am 12.10.2017 von

Flughafen Stuttgart GmbH

Postfach 230461, 70624 Stuttgart

Telefon: 0711 948 0

E-Mail: fairport@stuttgart-airport.com

Internet: www.flughafen-stuttgart.de/nachhaltigkeit

